This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

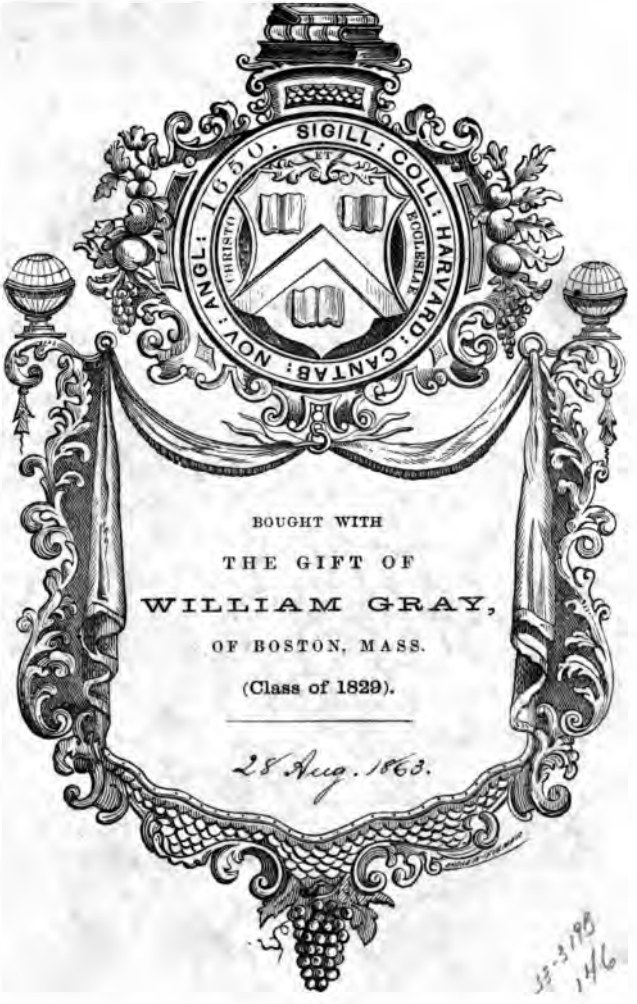
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

MLP 432.40



BOUGHT WITH

THE GIFT OF

WILLIAM GRAY,

OF BOSTON, MASS.

(Class of 1829).

28 Aug. 1863.

SE-3195
146

ÆNEAS SYLVIUS PICCOLOMINEUS,

QUI POSTEA PIUS II. P. M.

DE VIRIS ILLUSTRIBUS.

STUTTGARDIÆ.

SUMTIBUS SOCIETATIS LITTERARIÆ STUTTGARDIENSIS.

1842.

MLP 432.40

1863, Aug. 28.

Gray Fund.

Druck von J. Kreuser in Stuttgart.

Vorwort.

Die folgenden Lebensbeschreibungen berühmter Zeitgenossen, welche in der Vatikanischen Handschrift Nr. 3887, Bl. 39—89 von des Verfassers, Aeneas Sylvius, eigener Hand geschrieben auf unsere Zeiten gekommen sind, und welche, was in Deutschland fast gänzlich unbekannt blieb, von Mansi (Pii II P. M. orationes politicae et ecclesiasticae. Pars 3. Lucae 1759, S. 144—213) herausgegeben wurden, übertreffen nach Palacky (Abhandlungen der K. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. 5te Folge, 1ter Bd.) an Inhalt und Glaubwürdigkeit die meisten von diesem geistreichen Schriftsteller später herausgegebenen Werke. Leider ist der Anfang dieser Lebensbeschreibungen weder im Original, noch in einer Abschrift vorhanden; fast alles Erhaltene hat Mansi a. a. O. herausgegeben, dessen — wie er selbst gesteht, freilich nach einer nicht fehlerfreien Abschrift gelieferten — Text wir in Ermanglung einer bessern Copie zu Grunde legten. Zwei von Mansi nicht herausgegebene Lebensbeschreibungen fügten wir aus Palacky, dessen Angaben wir für mehrere Berichtigungen benützten, am Schlusse unserer Ausgabe bei.

Druckfehler.

Seite 4	Linie	3	von	oben	lies:	ditatus
„ 13	„	9	„	unten	„	frustratus.
„ 15	„	4	„	„	„	tota Gallia.
„ 16	„	5	„	oben	„	quem.
„ 19	„	3	„	„	„	captusque.
„ 19	„	7	„	„	„	nec unquam.
„ 21	„	6	„	unten	„	captos.
„ 23	„	2	„	oben	„	literas.
„ 28	„	1	„	„	„	Thoma.
„ 28	„	4	„	unten	„	Florentinis.
„ 39	„	12	„	„	„	vocatis.
„ 40	„	4	„	oben	„	honestum.
„ 49	„	2	„	unten	„	Sigismundi.
„ 58	„	16	„	oben	„	majori.
„ 64	„	6	„	unten	„	fecit.

Scripta 1439-42

ÆNEAS SYLVIUS PICCOLOMINEUS,

QUI POSTEA PIUS II. P. M., DE VIRIS ILLUSTRIBUS.

De Joanne de Tagliacozis episcopo Tarentino.

I. Joannes de Tagliacozis, domi nobilis et animo magno, medicinae artis peritus, philosophiaeque, Tarentinam ecclesiam suscepit; missus ad concilium Eugenii causam quoad potuit tutatus est; nam et oratione et consilio pollebat. Cum secundò Basileam venisset, jamque instaret tempus, quo patres concilii locum alium nominare debebant, in quo cum Graecis convenirent, conatus est vota patrum in Italiam trahere; contra Gallici nitebantur. Res eo deducta est, ut divisi patres duplicem electionem locorum facerent. Nam pars Avinionem cum Sabaudia atque Basilea; pars Florentiam et Utinam vel alium in Italia locum, qui intra tempus debitum, quae necessaria erant, praepararet, elegit. In his fuerunt legati apostolici et plerique praestantes viri, haud ultra quinquaginta. In istis fuerunt Gallici Lombardique et Cathelani, vulgusque totum ad numerum trecentorum. Lecta ergo sunt duo decreta invicem repugnantia; sed bullatum est majoris partis decretum; minoris partis bullari publice non potuit; sed sub sigillis legatorum expeditum est, Graecisque missum. Post, cum a Roma litterae missae hoc decretum sub plumbo deposcerent, Bartholomaeus Battiferrus Juliani secretarius, et Robertus Martellus Florentinus, audaces juvenes et in omne scelus prompti, corrupto plumbatore decretum hoc bullant, Tarentinoque praesuli offerunt non sine scitu Juliani. Mittitur cum litteris Romam ad Eugenium decretum deimpetiturque cum pluribus litteris. Tum reus criminis Tarentinus, Julianusque arguitur. Bartholomaeus salutem fuga recipit, Robertus, nam laicus, vades dat. Jurat in concione Julianus nihil se tale mandasse; Tarentinus se non fecisse, ait, factum tamen placere sibi jussumque fore. Leguntur XII. episcopi, qui rem cognoscant; Tarentinoque mandatur ne domum exeat.

Ipse ubi exasperatos contra se patrum animos sentit, et quam dura sint judicia multitudinis meditatus, advocato marchione de Roptolim (?), dum patres concionem habent, equo conscenso, Urbem egreditur, ad Florentiam pergit. Ibi post in Cardinalem assumptus est, et cum exercitu in Apuliam missus, regis Aragonum conatu restitutus, post in Ungariam legatus est regno de pace promissurus. Ubi Elisabet reginae favens Polonorum parti suspectus est habitus. Exinde Romam reversus mortuo post Juliano summi poenitentiariatus officium est assequutus. Amator studiorum est, ac propterea Johannem Campistam philosophum magno semper in honore tenuit, qui ejus literas conscribat.

De Francisco Cardin. Condulmerio.

II. Nepos Papae dictus est, et postmodum cardinalis juvenis creatus, solumque cancellariatum officium advenit [sic]. Post cum Ungari instante Juliano Teucros, qui in Graecia morabantur, aggredi vellent, magnumque confecissent exercitum, is cum classe in Hellespontum missus est, prohibiturus ne Teucer magnus Omerat ex Asia possit in Europam transfretare. Omerat autem suis laturus opem una cum magno exercitu trajecit, sive quod alio in loco, improviso legato, transivit, sive quod magnas gentes parva classis impedire non potuit. Is adhuc ex Graecia non rediit.

De Petro Card. Barbo postea Paulo P. M. II.

III. Nepos Eugenii ex sorore admodum juvenis in cardinalem assumptus est. Scit uti curiae moribus, sermone blandus est, convivia opipara servit. Advenas saepe invitat, corpore magnus est. Cardinali de Columna admodum familiaris.

De Nicolao Siculo.

IV. Nicolaus Siculus ex Cathania natus monasticum habitum sumpsit; post juri pontificio dedit operam, doctusque plurimum evadens Parmae, Senis ac Bononiae legit, nec in abbatem assumptus lecturam amisit. Senis ad X annos canones legit, stipendium ei octingentorum aureorum in anno fuit, post Romam veniens auditor

camerae factus est, missusque cum Tarentino Basileam Eugenii partes tutatus est; quamvis antea legens Romanum pontificem subesse concilio disputaverit, asserueritque. Nec diù post Romam reversus ad regem Aragonum se contulit, qui eum cum Ludameo Pancano ad concilium remisit, Eugenii partes impugnaturum. Dum illic est, ingens argentum lucratus est ex patrociniis, vel, ut melius dicam, ex consiliis; plures causas injustas promovit. Nam Isidorum de Rosate non parva pecunia corruptus in Pergamensem episcopum promovit indoctum hominem, et, quod pejus est, vitiis multis coopertum ignobilemque. Marcum quoque Mediolanensem imperitum quamvis doctorem, et omnium ineptum Alexandriae praefecit episcopum ex commissione concilii, de quibus cum relationem faceret, non aliter loqutus est, quam si Beatum Paulum aut Augustinum esset promoturus; exinde non parum notae suscepit. Post autem cum divisio decreti de electione loci in concilio esset, Gallicis adhaesit, electionemque jure factam ostendit. Cum vero ad Eugenii depositionem ventum est, ex concilio recessit, sic enim rex Aragonum subditis suis praecepit. Jam enim rex Aragonum irritatus adversus Eugenium redire suos Basileam jussit obedireque concilio, etsi Felicem non haberent in Papam. Post assumptionem autem Felicis, cardinalis ab eo creatus Basileam rediit, acerque pugnator pro concilio fuit, missusque Franchfordiam magnas disputationes habuit, magnaque causa fuit, ne tunc electores pro Eugenio se declararent. Exin autem cum rex Aragonum Eugenio conciliatus praelatos dominiorum suorum ex concilio revocasset, is quoque recessit; nec enim tanti fidem, quam praedicaverat quanti, ecclesiam fecit. Cum autem resignare cardinalatum cogatur, variis dilationibus se excusat, et ante mortuus est, quam Eugenii sese obedientiae subiiceret, multumque questus est moriens, quod nepotum suasu veritatem concilii reliquisset.

De Bartholomaeo de Vicecomitibus episcopo Novariensi.

V. Bartholomaeus de Vicecomitibus episcopus Novariensis, Scaramutiae frater, juvenis ad episcopatum assumtus est non sua tantum virtute quam germani favore; Scaramutia namque, qui et Georgius dictus est, humili natus loco puer admodum Gabrieli Vicecomiti servivit, quo apud Januam capite truncato ad Joannem Vicecomitem Mediolani ducem puer se contulit. Cum eo quoque,

dum is percuteretur, fuit, ejusque occisioni plenius interfuit; repertusque est lacrymans supra cadaver; ac sic postea Philippo servire cepit melioribus auspiciis, a quo didatus est, tantumque dilectus, ut in numero quoque vicecomitum reciperetur, et frater suus Bartholomaeus episcopus fieret. Huic episcopo ego quoque servivi dum is esset Basileae, magnique nominis haberetur propter ducem, et cum eo Mediolanum ivi, ac post Novarram fideliter tribus annis sibi famulatus sum. Postea dum in legatione ducali Florentiam missum secutus sum, ubi vir perditus in malignitatem natus eum delusit: fingens enim se Eugenii inimicum, quod is sibi non digna praemia retribueret, ait, se magna in Papam moliturum, si modo episcopus sibi assisteret. Episcopus qui Papam suo principi inimicum putabat, audire eum voluit. Is inquit, admodum plures esse Florentinos, qui Papae inimicarentur et regimini quod tunc erat; quod si Nicolaus Piceninus qui erat in balneis Senensibus cum aliqua navi Florentiae appropinquaret, cives in numerum mox surgerent, expellerentque suos inimicos, et Papam captivarent; multaque dixit ad rei confirmationem. Submissus is erat per Cosimum et sequaces. Episcopus dum vult secretum esse, nullique suorum communicare, magis decipitur. Nam si ex suis aliquem consuluisset, non deceptus fuisset; sed animi magnitudo non patitur comitem, sola sibi omnia arrogat. Persuasus ergo est Picenino scribere, ejusque literae interceptae sunt, et quamvis sub notis obscuris essent, intellectae tamen sunt, ut Florentinorum est in malum astutia. Criminis reus factus est, et coram Papa fateri crimen coactus est; nam dum palatium petit, retentus est. Nos qui audivimus factum, percusso pastore dispersi sumus; meum iter prius ad Beatam Mariam, quam Gratiarum vocant, fuit; ibi vota peregi, supplicavique Beatae Virgini, ne me innocentem rapi sineret, quae ut benigna in me semper fuit innocentiam meam tutata est. Erat in eadem supplicatione mecum Antonius Bernerius Parmensis, qui postea Savonensis episcopus factus est, is ad cardinalem de Ursinis confugit. Ego ad cardinalem Sanctae Crucis me recepi, qui et me in secretarium accepit, apud quem dum moror, venit episcopus Novariensis sibi commendatus, meque accessit, petitque veniam, quod nihil mihi communicasset, nam me Tuscum noluerat in re Tusca consulere. Doleo, inquam episcopo, te mihi nihil communicasse, nam si quid scissem, extimo, quod non sic te aberrare sivissem. Laetor insuper, nam si quid contra me fiat,

adjuvabit me semper conscientia, dum nescivero indigna pati; post inde paucos dies liberatus episcopus est, Mediolanumque ivit cum domino cardinali Sanctae Crucis, qui non nihil negotii habebat cum duce, ac ire Atrebatum ad tractandam pacem inter regem Franciae, et ducem Burgundiae debebat, quem ego sequutus sum, et jussu ejus ivi in Scotiam. Sed cum revertissem, nolui esse apud Eugenium in Bononia, ne mihi imputaret facta Novariensis. Fui ergo Basileae diu, interfuique omnibus quae acta sunt contra Eugenium. Postea in secretarium receptus sum a Felice novo Papa creato, apud quem dum cardinales crearentur; operam dedi, quod is quoque Novariensis fieret cardinalis; idque factum est, sed postea mutatis rebus, cum Felicem omnes relinquerent, nec ejus papatum amplecti vellent, ego ad caesarem Fridericum me recepi, nec enim volui statim de parte ad partem transire. Novariensis vero episcopus cardinalatum renuntiavit non sine spe novi cardinalatus ab Eugenio obtinendi, quae spes adhuc eum tenet.

De Ludovico Pontano Medici filio.

VI. Ludovicus Pontanus, Medici filius, Perusii studuit, tantaeque memoriae fuit, ut arte magica, non natura uti putaretur. Santius illi pater fuit, qui etiam suspectus erat hujus artis. Major in eo scientia, quam prudentia fuit. Nam et pueri cum in aliquibus delusissent, si quis obtinere aliquid volebat ab eo, quam primum adulari coepisset, voti compos fiebat. Magnum hujus nomen propter peritiam juris utriusque fuit, nam scientia haec memoria magis quam ingenio constat, ex quo fit, ut stultus etiam possit esse juris peritus. Istius memoria capacissima fuit, quidquid legit, memoriae tenuit Conductus est Florentiae ad lecturam, post defecit, ob quam rem tamquam proditor dejectus est per pedes suspensus, meritoque infamis reputatus. Exinde vocatus Romam ob singularem peritiam juris protonotarius creatus est. Sed cum altiora quaerit, et non obtinet, ad regem Aragonum se recepit, et ab eo cum Panormitano in legationem mittitur ad concilium, ubi multa egregie disputavit, visusque est hominibus divinus potius, quam humanus homo. Missus est per concilium ad ducem Burgundiae, archiepiscopum Coloniensem, pluresque alios, ubi quoties loquutus est, omnes in stuporem adduxit. Sed in reditu captus est, vixque relaxatus per ducem Bavariae. Uni

solum Panormitano invidit, quem sibi vel similem vel proximum judicavit. Cum omnes ex Basilea oratores principum recederent, is solum mansit, spe cardinalatus habendi, sed peste superveniente mortuus est, quem ego in agone constitutum multis verbis ad patientiam hortatus sum. Cum is diceret, non se credere Deum sibi tam juveni spiritum tracturum, qui multum adhuc ecclesiae prodesse posset, apud Cartusiam sepultus est.

De Nicolao Picenino.

VII. Nicolaus Piceninus Perusiis natus haud obscuro loco, inopi tamen ut saepe nobilitas paupertati subjacet. Vir fuit parvae staturae, sed quantulus fuit pulcher erat. In militiam profectus diù inter gregarios milites fuit. Tirocinium suum sub Braccio peregit, qui viri virtute cognita hominem erexit. At dum Aquilam urbem Braccius obsideret, jamque procinctus ecclesiae contra se veniret, placuit Braccio certamen ingredi, Piceninumque cum parva manu ad custodiam Urbis reliquit, ne dum praelium esset, oppidani egredientes a tergo sese invaderent. Sed Piceninus audiens victoriam Braccii, ut conturbatos hostes clamantibus suis inexpertes se praedarum esse, dum portam observant, custodiam reliquit, quae res magna pars ruinae Braccii fuit. Hoc unum Picenino imputatum fuit; sed militibus potius quam sibi adscribi debuit, nam ipse coactus erat. Sed mortuo in hoc proelio Braccio, is postea cum ejus filio comite Gaddo ad Florentinos se recepit, rectorque pueri fuit, quamvis titulus capitaneatus comitis esset ob reverentiam patris. Bellum tunc cum Filippo duce Florentini gerebant. Itaque per vallem Lamoni dum Gaddus puer Piceninusque, qui locus est in Alpibus Apennini, Florentinorum nomine Faventiam peterent, incolarum superventu, nam feroces illic rustici sunt, conturbatus est exercitus, nobilisque puer occisus. Piceninus captus in potestate Antonii Guidonis, et hesteris (?), qui tunc Faventiam tenebant, devenit. Sed plus ejus captivitas Florentinis profuit, quam si victoriam obtinuissent; nam dum est in carcere, docet cives Faventinos, utilius esse Florentinorum quam ducis parti favere, ducemque in remotis esse, ait, Florentinos vicinos fore: ducem unica febre moriturum esse aut veneno, aut quovis alio casu, civitatem immortalem fore, quam si ad tempus jaceat, defi-

ciente tamen duce ulturam esse injuriam, et tunc ducem parva stipendia suis militibus dare, Florentinos ubertim pecunias tradere: se ductores belli futuros, si ad Florentinos deficiant, qui omnes praestent ex nobilitate et potentia; apud ducem plures fore, qui eis non sint cessuri; melius propterea esse, cum Florentinis primum locum tenere, quam cum duce tertium aut sextum: ac sic juvenes in suam sententiam traxit, adeo ut qui victores essent, jam victi viderentur. Sic saepe plus lingua quam gladius confert. Hac re magnum esse Picenini nomen coepit, tuncque Filippus hominem apud se habere magno studio quaesivit; nec deceptus est, nam more Italico milites ad tempus serviunt, quo finito liberi sunt, possuntque, cui velint, alteri servire, etiam hostibus; non enim propter causam, sed propter pecuniam serviunt. Finito igitur tempore conducturae suae Nicolaus ad ducem defecit, magnoque honore susceptus est, crevitque laus hominis, cum victis apud Magalenum ducalibus exercitibus; is solum hostibus diù restitit, magnaque virtutis suae ostendit experimenta. Cum nomen ejus clarum esset jam ubique, jamque dux exercitus creatus esset Franciscus Sfortia, invidere homini coepit; aegreque tulit novum hominem sibi praeferri; hinc inimicitiae modo occultae modo apertae inter eos esse coeperunt. Is Venetorum et ducales exercitus in pluribus locis nunc prostravit, nunc fugavit. In Valle Tellina Georgium Cornarium devicit; classem Padanam immissis terrestribus militibus cepit. Apud Imolam Florentinorum, et Venetorum copias ingentes perturbavit; denique duces exercitus in potestatem recepit. Florentinos, qui Lucam obsidione cinxerant, et viginti hominum millia cum infinitis machinis illuc habebant in campo prostravit, quamvis sibi multo minores essent copiae; Lucamque diù obsessam liberavit. Januenses qui se tutissimos suis in montibus reputant cum advenis prostravit, et usque ad moenia urbis per vias inaccessas et asperrimas Alpes, depulsis incolis, duxit exercitum, recuperassetque tunc Januam, quae jam rebellaverat, nisi qui arcem tenebant jam se dedissent. Is cum esset in campo vicinus exercitui Venetorum apud Abduam sagitta fortuito casu missa in magnum ducis Milani damnum nervum colli hujus percussit. Ex qua re vir, alias intrepidus, et infatigabilis, qui semper in negotio erat, media parte perditus est, nam latus sinistrum ex toto perdidit, nec unquam postea illius lateris potens fuit. Is postquam

duci servire coepit, nunquam variavit, inconcussaque fide servivit suo principi, tum quia beneficia plurima hinc recepit, dux exercitus et marchio de Peregrino creatus, tum quod Florentini eum tanquam proditorem in palatio suo depinxerant, quae injuria eum asperiorem faciebat; sed Florentini postea metu concussi picturam deleverunt. Cum exinde multis cladibus tum Veneti quam Florentini debilitati essent, misit Philippus Franciscum Sfortiam in agrum Picenum, ut terram illam nomine ecclesiae suoque teneret; nam Basileensis concilii literas habuit. Post Piceninum in Tusciam misit, qui recepto Perusio patrimonium ecclesiae undique perturbavit, cepissetque Eugenium Romae, nisi jam ipse male custoditus a Romanis fugisset; volebant namque et ipsum ad Basileense concilium mittere; cepit tamen Romam. Pulchrae res tunc Philippi erant; nam et Piceninus ex una parte patrimonio ecclesiae recepto Florentiam venturus erat, et Franciscus, sibi melius quam alteri cupiens, Marchiam suo nomine possidere coepit, marchionatumque sibi ab Eugenio impetravit pace promissa, et capitaneatu. Ob quam rem postea magnae inter Piceninum et Franciscum discussiones fuere; vixque per ducem prohiberi potuerunt, ne manus consererent, cum saepe structis aciebus invicem minitarentur. Sed vocatus est postea in Lombardiam Piceninus; comes autem Franciscus apertus Philippi inimicus ad Venetos defecit. Post exules Florentinorum Piceninum in Tusciam traxerunt, qui cum exercitu ad V. lapidem et ad tertium venit. Florentiam ingressus per vallem Lamoni, ubi alias conflictus fuerat. Jam enim Florentini ad ducem redierant. Nam is ipse Piceninus eos in bello apud Molam ceperat. In Tuscia ergo jam Burgum Sancti Sepulchri in potestatem obtinuit, tantaque trepidatio Florentiae fuit, ut Papa, qui illuc confugerat, iterum se capi timeret, ac de fuga cogitaret. Collegerunt tamen Florentini exercitum militesque ecclesiae ad se vocaverunt, sic enim mandavit Eugenius. Cum ergo in propinquo utraque esset acies, Franciscus Piceninus, Nicolai filius, avidus pugnae contra praeceptum patris cum lecta militum parte pontem quemdam praeteriit, ac hostes invasit trans pontem, ubi cum periclitaretur, dum pater auxilium filio praebet, et ipse in discrimen incidit; amissa namque majori parte suorum militum vix ipse cum filio evadere potuit: quae res magnam gloriam Picenini offuscavit. Plures tunc Florentini capti caput amiserunt; aliorum bona, qui

his favebant, confiscata sunt. Is quoque Piceninus tractatu cum Veronensibus habito, Veronam intravit; sed cum ducales copiae non subsequerentur, diffidens ipse civibus, cum Franciscus jam cum exercitu adesset, mox aufugit, et quia debilis erat, nec equitare poterat, cervicibus hominum ad magnum spatium portatus est. Hic Orlandum Palesinum omnibus dominiis spoliavit. Hic Bononiam cepit, suoque nomine tenuit; post cum Felice, qui jam papatum acceperat contra Eugenium concordiam quaerens, cum eum avarum invenisset, cum Eugenio concordavit, rursusque in agro Piceno contra F. Sfortiam fuit, magnisque eum dominiis spoliavit. Ad extremum vocatus Mediolanum, cum jam pax cum Venetis foret, mortem obiit, ibique honorifice sepultus est.

De Sfortia.

VIII. Sfortia vili apud suos loco natus, Cotimolam patriam habuit, quae villa est Aemiliae, parentes agri cultores fuerunt, ipse mulionis officium sequutus est; juvenis namque robustus domi manere nescivit, in exercitibus ore rusticanus homo, sed lingua manuque promptus, cum saepe ex vili statu magnos fieri homines videret, coepit tunc ipse praedari belloque se committere; cumque virtus sua laudaretur, adaugens animum plura belli egregia facinora commisit, relictisque mulis equestrem militiam nactus est; brevique in magnum virum evasit, ductarique cohortes coepit. Apud Nicolaum Estensem marchionem armigeris praefuit, quo tempore dum essent inter Othonem, qui tunc Parmam Regiumque tenebat, et marchionem simultates, vocatus est Otho ad colloquium vir magnus et inter arma tenentes, nisi hoc unum gessisset, prudentissimus. Is fidens Sfortiae ad colloquium inermis venit, cumque castra marchionis intrasset, salutassetque Sfortiam, illius gladio percussus est et occisus; ditatusque Sfortia nefandis spoliis militiam suam funestavit. Is postea in regno Apuliae multa egregia belli facinora operatus est, pluresque sibi urbes subjecit, quas et filius postea diù tenuit, donec rex Aragonum eum spoliavit. Ex inde patrimonii ecclesiae partem sibi usurpavit, sed veniente in Italiam Martino, dux ejus exercitus fuit, contraque Braccium plures congressus habuit. Audivi ego ex patruo meo Joanne Tholomeo, qui sub eo militavit, tanta eum eloquentia fuisse vulgari,

tantamque fidem apud suos commilitones habuisse, ut cum diebus quindecim cum toto exercitu lateret, essetque in nemore, et aspera hyems nives sparsisset, audissetque milites murmurare, ipsum per exercitum equitasse claraque voce dixisse: Boni animi estote socii, tolerate, tanta nobis paratur praeda, ut omnes hujus nemoris frondes aureae sint futurae. Credidisse sibi fere omnes, libentique animo perseverasse; nec enim mentiri ducem arbitrabantur. Is postea insecuturus Braccium, cum eum in regno Aquiliae trans flumen quoddam tenere exercitum sciret, flumen transire voluit; cumque mango quidam ex dilectis in flumine periclitaretur, dum puerum adjuvare vult, ne submergatur, et ipse aquarum voraginibus absorptus est, cujus corpus nunquam inveniri potuit, quamvis cura filii magna fuerit, multique illud piscati fuerint, ut sepulturae mandaretur.

De Braccio de Montone Nobili Perusino.

IX. Braccius de Montone inter Perusinos nobili loco natus militiam cum tribus equis incoepit; crevitque brevi tempore. Fuit vir facundus, honesta facie, sinistri lateris impotens, crudelis, nihil religionis sapiens. Humanae prudentiae magnus, animo maximus. Caesaris et Alexandri historias, clarorumque veterum gesta sibi continuo legi curabat, saepeque ejus in ore sermo is fuit: an hodie quoque alius Caesar fieri potest? Clero infestus fuit, nihil post obitum esse ratus. Temperans tamen erat vini cibique, nec luxuriae sese dedit, sed omnis ejus voluptas in armis fuit, et ut de se rumor esset, optabat, nec ad se plus pertinere putabat, utrum bonum an malum de se diceretur. Is tria necessaria esse dicebat Florentinis bellum gerentibus: aurum aurum atque aurum, quod postea in proverbium venit. Postquam is auctus est, Tartaliam virum fortissimum reique militaris peritissimum sibi socium ascivit, ac cum eo contra patriam venit, Perusium sui juris facturus, cujus jam sibi plura oppida vindicaverat. Perusini in armis eum expectavere, Carolumque Malatestam, virum illustrem magnique animi, belli ducem habuere. Fuerunt exercitus admodum vicini, nec procul erant a fluvio Tiberis; aestus ingens affligebat homines, petiverunt itaque Perusini duarum horarum inducias, ut fluenta praeterire possent, seque et equos bibere;

nec renuit Braccius, quamvis sibi non esset opus fluvio, qui per castra sua undique vasa aquarum cum zucharo habuit. Sed dum Perusini bibunt, ordinesque rumpunt, Tartalia: quid agimus, inquit, Bracci, jam jam bonum est invadere hostes, dum inordinati sunt; cumque Braccius dixisset: inducias habemus, quis, respondit Tartalia, duas horas mensurabit? ac sic in bellum itum est, victique sunt Perusini, et Carolus captus, exinde mox civitatis Perusinae dominus Braccius receptus est. Duae in ea urbe partes sunt, alii nobiles, alii raspantes appellantur; hos Braccius expulit, et per varias Italiae civitates exulant. Post haec Braccius Tudertum, Civitatem Castellanam, pluresque alias urbes ecclesiae sui juris fecit; sic nomen ejus grande factum est, timerique coepit. Florentini XX. millia, Senenses VI. millia, Lucani IV. millia sibi in annos dabant, ne eos offenderet, nec sic fidelis Lucano domino fuit. Nam cum accepisset ex Florentinorum literis Braccius, illum extra Lucam esse, morarique in Petra sancta, repente die noctuque iter fecit, priusque in agro Lucano visus est, quam venturus audiretur, quamvis plurium dierum iter cum exercitu facturus esset; cepissetque tunc Lucam, nisi Jacobus Marci filius omnes Senenses per celerem nuntium Lucanum de adventu Bracci praemonuisset; qui mox duabus horis ante Lucam intravit, quam Braccius veniret. Apportavit tamen Braccius magnam praedam, pluresque captivos advexit. Post haec Philippus Mediolanensium tirannus audita hominis fama praeponere eum suis exercitibus voluit, quinque millia ultra stipendium dare. Sed homo cordatus sibi militare voluit, nec enim desperabat Italicum sibi regnum vindicare. Plura sibi adversus ecclesiam bella fuere, minitabaturque Papam expellere velle; simulque et regno Neapolitano, et ecclesiae patrimonio inhiabat, et quia urbs Aquila clavis regni videbatur, hanc summa vi conatus est expugnare; XIIII. mensibus tam hieme quam aestate obsidionem illic tenuit. Sed Martinus timens ne capta urbe Romam veniret Braccius, uti minabatur, exercitum collegit, statuitque opem obsessae civitati ferre. Braccius alacer adventum hostium expectabat, et structis aciebus in plano morabatur. Copiae ecclesiae per montem veniebant, nec descendere nisi paulatim poterant, miseratque Braccius pedites, eisque praeceperat, ut cum nuntius veniret, iter praerumperent descendentibus; facile namque pauci pedites multorum equitum iter poterant impedire. Inten-

debat enim Braccius postquam media pars hostium transivisset, iter praecludere, et cum his qui transissent bellum aggredi, eosque prosternere; nec dubius erat, omnes captos esse, qui sic descenderant: rursusque Piceninum ad custodiam urbis collocaverat, ne se cives a tergo irrumpentes invaderent. Cum ergo sic hostem descendisse putavit, nuntios ad pedites misit, qui perturbare viam inciperent. Sed fuerunt hostes hujus quoque rei praemoniti, insidiasque inter Braccium et pedites habuerunt, quae nullum nuntium transire permiserunt, et sic non moventes se pedites, quia mandatum non habebant, universos hostes descendere permiserunt. Quod cum Braccius vidisset, etsi doluit, minime tamen animo fractus hortatus pro tempore suos, bellum aggressusque, tanta vi pugnavit, ut quamprimum hostium acies perturbaret semperque robustior appareret. Illi autem, qui ad custodiam urbis erant, ut hostes perturbatos vident aegre ferentes se praeda privari, relicta custodia in campum currunt. Sed erant multae adhuc hostium acies integrae, quae denuo certamen inchoarunt, tum et populos Aquilanus, qui magnus est ferox urbe armatus exivit, ac sic duplici modo circumventus Braccius a tergo et a fronte, licet suos plurimum hortaretur disturbatus est, omnisque suus exercitus infractus; quod ille videns, fugam arripuit: sed insecuti sunt eum duo Perusini ex raspantibus familiares Ludovici de Michelozis, qui eum norant, nuncque ab una parte, nunc ab altera fugientem feriebant, quibus ille, heu miseri! quid agitis? inquit; pauperes estis, sinite me abire. Venite mecum, magnos vos faciam, nam etsi hic conflictus sum, non tamen res mea ubique periit: si liber sum, magnus sum, servate me et vos. Sed frustra locutus homo est: immortale enim odium erat: vulneratum igitur in gula Braccium capiunt, et in castra reducunt, ad quem cum omnes hostium duces venissent, et hominem honorarent, solarenturque, et multa quaererent, nunquam loquutus contra exercitum, sive quod non poterat, sive quod magnus animus post conflictum loqui non dignabatur. Vixit ad tertiam diem, mortuusque in excommunicatione portatus Romam apud Sanctum Laurentium extra muros, in loco profano sepultus est; sed eum postea instante Nicolao de Forte Braccius, qui fuit ei proximus, et vir potens in armis, Pontifex Eugenius absolvit, defossumque in ecclesia Perusina cum magno honore sepeliri mandavit. Quamvis ejus cadaver, sive ossa dum

Perusium portarentur, ingens grando cum tempestate secuta fuerit, quae universos agros ac vineas concussit.

De Francisco Sfortia Sfortiae prioris filio.

X. Franciscus Sfortia prioris Sfortiae filius mortuo patre admodum juvenis Philippi ducis Mediolanensis adjutus pecunia milites convocavit, et quia positurus cum eis rationem libros matri afferri jussit, in quibus omnes fere milites aes magnum patri debebant, dixit illis: Commilitones mei patris mortem scitis, illi plura debebatis, sed ego haeres sum, et quod patri debuistis, jam mihi deberetis: sed libero ego vos omnes aere omnique vinculo, quo patri tenebamini, estote igitur liberi, ut cuicumque servire velitis, sit vestrum; si mecum continuare vultis, libenti animo vos recipiam, nec verebor meum corpus vobis committere, qui paternum custodistis, sed fortunam meam omnem vobis credam, vosque uti duces sequar, qui longam militiam sub patre cum honore duxistis. Quo sermone simul et beneficio libertatis allecti milites, nullum se alium passuros imperatorem clamant, quam eum, cujus patris se militiae cingulis ornarint; factus est ergo communi omnium voce dux exercitus, novaeque militiae sacramenta recepit; exinde Martino Papae Franciscus servivit, missusque contra Braccium, victoriam apud Aquilam obtinuit, tenuitque patris dominia, quae in regno habuit, Beneventum, Trojam, Manfredoniam, pluraque oppida, usquequo rex Alfonsus regno potitus eum privavit. Post haec Franciscus in Lombardiam se recepit, ubi eum Philippus dux magnifice honoravit, titulumque domus suae, et vicecomitum arma tradidit, filiam quoque unicam nomine Blancam quamvis illegitimam in matrimonium promisit, qua spe saepe eum frustatus est. Hujus plura fuerunt in Lombardia clara belli facinora. Contra ducem Sabaudiae Philippi tulit insignia Sabaudiensesque fugavit: marchionem Montisferrati, qui cum Venetis sapiebat, dominio expulit, multisque in locis gloria rei militaris enituit. Itaque par contentio inter ipsum, et Nicolaum Piceninum erat, quamvis enim dux militiae Nicolaus esset, non tamen inferiorem se Franciscus putabat, qui gener principis habebatur; vetus odium, quod inter Sfortiam Bracciumque fuit, nondum erat extinctum, hinc vocati sunt Sfortiani, hinc Bracciani; Franciscus illis, Nicolaus

istis praefuit, cujus locum Franciscus Piceninus subiit, dilectius tamen in Lombardia Francisci fuit, quam Nicolai; nam hic Tuscus, ille Romandiola semilombardus habebatur. Tum vero spes successionis favorem populi Francisco conciliabat. Post haec cum Franciscus in Marchiam contra Eugenium mitteretur, ut provinciam nomine concilii susciperet, is causam sibi vindicavit, nec enim ex duce bene contentus recesserat, dixerat quoque si oculum perdidisset Mediolani, pro eo non rediret. Multae inter ipsum discordiae et Nicolaum fuere, nunquam tamen bellare; totis viribus insecutus est ducem, ac Venetis et Florentinis adhaesit, ex quibus ingentem auri summam quotannis recepit. Vexillifer quoque ecclesiae creatus est, post et omnium Venetorum imperator creatus in bello contra Philippum imminere non est aspernatus. Itaque revocatus est a Thuscia Piceninus magnaeque copiae utrimque paratae sunt, vastatique agri ubique: ad extremum, cum suspicionem Venetis incussurus dux Mediolani, dum bella parant, de pace tractat, ac Franciscum comitem omnium arbitrum differentiarum elegit: fortasse non putavit Venetos accepturos, filiamque suam, quum jam matura esset, dare sibi promisit, et pro dote urbem Cremonensem. Sed Veneti perspecta Francisci erga se fide, simulque Florentini et Januenses arbitrum acceptarunt; quod non sine damno ducis factum est, cum is magna dominii parte multatus fuerit: Franciscus uxorem recepit, et Cremonam item, ubi solemnes cum Blanca nuptias celebravit, tuncque a principibus Italiae coepit illustrius vocari, tamquam non sua virtus, sed conjugis origo eum illustraret; post in Marchiam se recepit, ubi a rege Aragonum infestatus interdum succubuit, interdum vicit, fratrem denique in Esulb [sic] qui rebellavit, amisit cum pluribus militibus: adhuc tamen potentia est in Marchia. Is cum esset in agro Bononiensi insidias passus est, nam Baldassar Ausidius, qui tunc Bononiae praeses erat ac militiam regebat Summi Pontificis, capere eum dolo voluit, Nicolaumque Piceninum in subsidium advocavit. Sed non annuit Piceninus, Franciscumque praemonuit. Itaque incidit Ausidius homo nequam in laqueum quem fecerat, captusque in Butrino, in carcere Firmano necatus est, magnisque suppliciis affectus. Verum quia de Baldassare fecimus mentionem, non abs re est unum ejus sceleratissimum factum referre. Antonius de Bentivoglis eques, et juris interpres domo nobilis, ac princeps

patriae pro factione diù extra Bononiam annis circiter quatuordecim, nam quamdiù Martinus rexit, nunquam intrare patriam potuit, sed in curia cum stipendiis tenebatur, ut vero Bononia ad Eugenium rediit, et ipse domum repetiit. Convenere igitur cives invisere eum domi, mittere munera, sequi eum quocumque iret. Tum Baldassar veritus ne sibi subiiceret urbem, hominem ad se vocat in praetorium quasi consilium initurus secum. Venit homo, atque ut ante capellam fuit, in palatio arreptus a satellitibus, per scalas traetus est, nec permissus loqui; ad unum verbum absque confessione, absque communione, sine ullo spatio poenitentiae intra palatium circa limen portae truncatus est, vixque dicere potuit: Adjuva me Dei Genitrix. Hoc factum adeo civibus displicuit, ut tantus vir nobilis doctus praecipua bonitate praeditus, non confessus, nec condemnatus, sic necaretur, ut paulo post civitas ipsa Eugenio rebellaverit, Piceninoque se tradiderit, quo tempore et Annibal filius Antonii illegitimus urbem intravit, multasque caedes fecit, ac postea cum Baptista de Cannetulo excluso Picenino, urbem rexit. Sed nec ipse diù vixit, nam postea Baptista eum occidi fecit, et tunc pars de Bentivoglis insurgens Baptistam ipsum interemit pluresque suorum neci dedit, combussit domos, et sic nunc civitas stat, quamvis de more suo non diu mansura credatur.

De Nicolao Marchione Estensi.

XI. Nicolaus marchio Estensis patri, quamvis illegitimus esset, successit, Ferrariam, Mutinam, Regiumque tenuit, Othonem Parmensem virum magnificum, et in armis potentem per ministrum Sfortiae interfecit, ejusque sibi dominia usurpavit. Vir magni consilii fuit. Cum inter Philippum ducem Mediolani et Venetos perpetuae lites essent et immortalia odia, is quamvis esset medius, suaque dominia cum Venetis et duce confinaret, ita tamen se habuit, ut non isti vel illi amicus, sed mediator crederetur, immo et saepe arbiter inter utramque partem fuit. Nam et quotiens de pace tractaretur, plerumque apud Ferrariam transigeretur, et oratores haberentur. Ex quo factum est, ut quamvis toto Gallia Padana, quae nunc Lombardia dicitur, bellis flagraret, sola Ferraria, et adjacentes partes subditae pace fruerentur. Quicumque enim transitum voluit, admissus est, si sine damno transiret. Veneti, qui diù terram Polesini tenuerant, eam sibi restituerunt;

fuit vir pinguis, laetus, voluptati deditus, concubinas habuit multas, ex quibus liberos plurimos suscepit. Uxores legitimas duas habuit, ex ultima etiam prolem suscepit, sed non sibi in regno substituit. Fuit admodum felix, sed non sinit fortuna eum semper esse felicem, nam filius quam ex concubina susceperat admodum pulcher primam ejus uxorem adamavit, ac ex illius provocatu cognovit, quod cum marchio comperisset, usus magis rigido, quam sapienti consilio, et filium et conjugem truncari capite jussit, durumque sibi et suis civibus spectaculum praebuit, quae res cursum suae felicitatis interrupit. Is postea Leonellum fratrem illius in domino sibi substituit quamvis illegitimum, et quamvis proles legitima esset; quod cum filiolus vir potens apud eum improbaret neci datus est. Marchio ipse Mediolanum vocatus gubernationem nomine ducis suscepit, ibique mortuus est. Is moriens, successionem Leonelli filii adamavit. Literarum studia plurimum adamavit, favitque ingeniis; Hugonem namque Senensem, qui fuit omnium medicorum suae aetatis princeps, quo nemo in cathedra melius legit, nec in cameris jucundius aegros visitavit, cum magna stipe ad se vocavit pluraque sibi tradidit et possessiones, et domos. Is quoque Guarinum Veronensem Graecè ac Latinè peritissimum oratorem, ut suos instrueret filios, ad se accessivit, ditatumque in magno honore habuit. Nec Joannem Aurispam Siculum utriusque linguae peritum neglexit, sed eum Meliaduci filio protonotario magistrum tradidit, ac possesionibus et beneficiis ditavit, qui hodie secretarius est apostolicus.

De Leonello Marchione Estensi Nicolai filii.

XII. Leonellus marchio Estensis Nicolai filius quamvis non integer genere, integerrimus tamen virtute patri successit, qui sub Guarino edoctus et carmen facere, et epistolam scribere optime novit. Filiam Joannis marchionis Mantuae duxit uxorem, qua mortua illegitimam regis Aragonum filiam suscepit. Haec cum ad eum venisset, per Venetias transitum habuit, et in Realto propter populi magnitudinem plures submersi sunt, nam latera pontis ceciderunt. Is patriam suam in magna pace gubernat, qui etsi non reputatur patri equaliter liberalis, qui tamen aeque prudens est, et magis castus, conjuge namque contentus est, admodum diligitur. Cum Caesar Fridericus me Romam ad pontificem Eugenium misisset, mandata

mihi ad hunc dedit, ideo meo in reditu ipsum visere decrevi, quem comperi in villa, cui Portus est nomen. Arx ibi est admodum insignis, sunt et extra arcem domus egregiae, quas Nicolaus pater ad voluptatem paraverat. Is ubi me adesse sensit, jussit, in domo paterna me recipi, atque parari prandium, quod sumptuose fecit; post dum adhuc consederem, exivit hic arcem, puerosque suos pila ludentes contemplabatur, quasi me expectans, ad quem cum venirem, suavibus verbis exceptus sum. Communicata sunt illic inter nos, quae caesar mandaverat, nam res erant magni ponderis et sic ad horas duas collocuti sumus. In sero venit frater ejus admodum pulcher Borsius nomine, quem Ferrarienses quasi Deum colunt. Hic forma, plus quam dici potest, pulchra est, facetus et modestus, liberalitate insignis, robustus corpore, nulla in eo menda est; multa mihi is retulit caesari communicanda, plurimumque ob reverentiam caesaris me honoravit. Revertebatur is tunc a rege Aragonum, cum quo mensibus sex fuerat. Post ego iter arripiens, in Alamaniam redii.

De Joanne Francisco de Gonzaga.

XIII. Johannes Franciscus de Gonzaga patri in dominio Mantuae successit. In bellis quae Veneti adversus Philippum Mediolanensium ducem gessere, cum Venetis plerumque sensit, ductorque fuit exercitus, quem dum egit, semper ei bene successit. Filiam unam Leonello Estensi in matrimonium copulavit, quae mortua est, altera quam pulcherrimam ajunt et in literis peritam, religionem post patris obitum ingressa est. Filio seniori uxorem ex domo Brandeburga dedit sororem ejus marchionis Friderici, qui nunc est elector imperii, Barbaram nomine moribus et forma laudabilem. Is cum Sigismundus Roma rediret, Mantuamque transiret, magnos illi honores impendit, ob quam rem Sigismundus ei marchionatus contulit dignitatem, urbique Mantuanae universalis studii privilegia concessit, quod tum Albertus tum Ferdinandus caesar postea confirmarunt. Post haec Ludovicus primogenitus ejus relicta domi uxore ad ducem Mediolanensem defecit, quae res adeo patrem exasperavit, ut eum mox emancipaverit, poenamque capitalem fecerit, si quis eum in ejus dominiis filium suum appellaret. Sigismundo quoque scripsit, ut eum successione marchionatus privaret; timebat enim, ne suo jussu filius abiise crederetur, Venetique propterea minus sibi crederent.

Sed Sigismundus nihil horum fecit, quamvis tunc Philippo esset indignatus. Ludovicus autem magno honore Mediolani suscipitur, atque inter alios belli ductores magno loco habetur; fit suspectus marchio Venetis, ob quam rem et ipse postea duci se junxit, et in campis contra Venetos militavit: spes fuit ex hoc marchionis motu Venetos comprimi, secuturumque Ferrariensem marchionem. Sed is ut pacem habuerat cum Venetis, observavit, promissaque Verona erat Mantuano, si caperetur, quae res non parum duci nocuit, nam Veronenses inviti dominatum Mantuanum ferebant, Veneti autem magna vi restiterunt, ipsique Mantuano Pischeriam oppidum abstulerunt, et nonnulla alia fortalitia, quae nunquam recuperare potuerunt Mantuani. Juvit autem Venetos in hoc bello constantia Brixianorum, qui sex mensibus obsidione cincti quamvis penuriam rerum haberent et muri ex magna parte ruissent, nunquam tamen de deditione verbum fecere; erant enim Guelfi, nec Gibelinum dominum volebant, cujus etiam dominatum tyrannicum arbitrabantur. Itaque necesse fuit dissolvere obsidionem in pace, quae post acta est. Jussus est marchio Lignanum oppidum, quod a Venetis eripuerat, restituere, sed quae perdiderat, recuperare non potuit. Itaque poenituit eum consilii sui, in morbumque post incidit, qui eum per plures annos contaminavit. Tandem ut decet christianum, sacramenta ecclesiae recepit, testamentoque facto vitam exuit, quatuor filiis superstitibus. Sed Ludovicum marchionem sibi substituit, qui hodie cum multa sapientia regit. Amicus tamen ducis Mediolanensis infensusque Venetis, quem et Fridericus caesar in marchionem confirmavit.

De Francisco Foscaro duce Venetiarum.

XIV. Franciscus Foscari cum apud Joannem Papam in Cremona legationis munus obiret, in ducem Venetiarum electus est, sub quo magni motus in Italia fuerunt; ipseque populus Venetus plurima bella gessit nunc adversus Sigismundum caesarem, nunc adversus Philippum ducem Mediolani, nunc contra Januenses. Is Venetos mari contentos parumque terrae fidentes adhortatus est bella gerere terrestria; cumque senes dissentirent, juventutis consilia juvit, hisque adhaesit. Sub Francisco Brixia capta est, Bergamum quoque receptum multaque in valle polana Abduae oppida capta, constitutusque limes inter ipsos et ducem Abdua fluvius. Sub hoc Ravenna recepta est, sub hoc

Franciscus Spinula Januensis vir magni animi, qui classem magnam contra Venetos armarat, captus est: hic Spinula diù fidelis duci fuit, sed cum rex Aragonum in mari victus ceptusque, et Mediolani ductus libertati donatus esset, indignatus, hostem suae urbis qui captus esset, dimitti, cum ab eo Sardinia, Corsica ac Sicilia recipi potuisset; simulque intolerabile jugum Opizini de Abate, qui tunc Januam regebat, concives suos ad rebellionem duxit, nec nunquam post Janua ad ducem venit. Sub hoc Foscaro urbs Patavina, quae conspirare coeperat, tutata est, ac Marsilius captus neci datus. Sub hoc Carminiola propter suspicionem interemptus; sub hoc concordia facta est inter Sigismundum et Venetos, factaque est confoederatio contra ducem Mediolani, conclusumque est omnibus viribus illum depellere; nam Veneti antiqui illius hostes erant, Sigismundus deceptum se ab eo conquerebatur. Itaque pacta erant, ut quidquid ultra Abduam reciperetur imperio cederet, quidquid citra invaderetur, Venetis. Is Foscarus, cum aliqua sua consilia non reciperentur, biretum, quod est ducale insignium, deposuit, refutavitque ducatum; sed cives haud facile putantes se talem ducem reperturos, ut resumeret principatum, hortati sunt, et coegerunt eum. Hujus filius in suspicionem adductus, cum venire ad se satellites audivit, nam et unus ex servis ejus consiliorum suorum particeps jam ad supplicium arreptus erat, onerata navicula admodum veloci cum quadraginta remigibus multoque auro Tergestum aufugit. Sententia contra eum in senatu lecta est, illum relegationem apud Neapolim Romaniae observare debere; numquam urbem excedere, numquam se ducis filium dicere, tribus famulis contentum esse, nullum se natu majorem praecedere; id si fecerit, filios ejus bona avita recipere posse, sin autem privatos omnes esse haereditate. Lata est sententia per octo viros, qui id partis haberent, inscio duce; quam cum Foscarus audisset culpam, inquit filii mei doleo, poenam non doleo. Missa mater ad filium ut relegationem suaderet, obtinere non potuit, pater tamen dissimulavit; sed credibile est eum dolere; vir fuit enim semper fortunatus, nunc autem in filio infelix est. Non magni commodi est ducatus Venetiarum, sed maximae servitutis; est enim organum civitatis. Itaque enim dicere, proponere, respondere omnibus oportet, quod hic vir miro modo benefacit, namque semper et ornate et prudenter respondet, est enim plenus dictorum. Numquam

domum exire potest, nisi praefinitis quibusdam diebus: habet suum stipendium, quod tamen non est magnum. Convivia certa per annum facit, ubi praestantiores cives advocantur, et si qui sunt oratores principum aut communitatum magnarum. Magnus vir apud eum est Andreas Donato, quod Veneti saepe in legationibus fatigant, illum enim Sigismundus militem creavit, apud quem saepe fuit. Jnter litteratos apud Venetos primatum obtinet Franciscus Barbaro, qui latinam et graecam linguam novit. Veneti jus civile parvi faciunt, nam consuetudinibus et municipali jure utuntur, quamvis nonnunquam ubi res dubia est, jurisconsultos interrogent; hinc si qui sunt in studiis Veneti, plerumque aut artibus, aut medicinae, aut oratoriae student, quidam jus canonicum sequuntur, qui beneficia quaerunt, habent autem scholas generales Paduae, ubi plurimos praestantes viros habuere: sicut Raphaelem Fulgosum, et Raphaelem Cunianum, qui multa in jure civili scripserunt, ibique sepulti sunt. Paulus quoque de Casino illuc legit, et modo jacet. Legit ibi Hugo Senensis medicorum princeps. Jacobus de Forlivio medicus maximus, ibique jacet. Jacet ibi Paulus de Venetiis, qui plurima in logica scripsit. Antonius de Cornusano, qui inter medicos claruit. Prosdocimus, qui gibbosus struncatusque vir tantum juris didicit, ut omnibus esset aequalis, cujus post uxorem Antonius de Rosellis accepit, qui modo ibidem tenet cathedram, qui praeceptor meus Senis fuit, nam sub eo jus civile audivi. Is nunc senex est, opus edidit de monarchia, quod adhuc non publicavit. Ibi quoque Johannes Franciscus de Capitibus listae, ibi Jacobus de Puteo singulares juris interpretes, multique alii clarissimi viri illic nostris temporibus floruerunt, qui ibi sepulti sunt. Petrus quoque de Abano illuc obiit, qui fuit maximus inter nigromantes.

De Cosmo Mediceo Florentino.

XV. Cosmus de Medicis Florentinus ab adolescentia mercaturae traditus maximas opes comparavit, in tantumque ditatus est, ut nemo in tota Italia par sibi civis crederetur. Ubi auctus est, reipublicae se tradidit, adjutusque suffragiis popularibus, nam plebem multis sibi beneficiis allexerat, in magnum virum evasit. Duae tunc factiones inter Florentinos fuere; alterius princeps Cosmus, alterius Nicolaus de Uzano fuit, cum quo Pallas Strotius Raynaldus de

Albitiis omnesque urbis primores sentiebant, nam et consilia Nicolai omnia pacis erant; Cosmum plebs omnis sequebatur, et cupida novitatis juventus. Is quoque pecunia plures juverat, qui ejus latus stipabant. Sedulac igitur in senatu contentiones fuere, cum aliud Cosmus aliud Uzanus sentiret; ubi tamen suffragia petita sunt, Cosmi sententia obtinebat. Hinc Cosmus decerni adversus Lucanos bellum extorsit. Quod cum absque causa moveri videretur, placuit, sub figmento gerere; Nicolaum namque de Stella Perusinum, quem magno stipendio nutriebant, remissum fingunt, esseque liberum hominem nulli obligatum, ac sic eum in agrum Lucanum misere. Cui cum prospere cederet, manifestè adhaeserunt, obsidionemque ante urbem Lucanam posuerunt. Hinc origo novi belli cum duce Mediolanensi fuit. Nam cum tyrannus Lucanus auxilium Philippi postulasset, missus est Franciscus Sfortia, qui obsidionem Florentinorum sola sui adventus fama dissolvit; ac postea, quum, tyranno Mediolanum ducto, rursus Florentini apud Lucam obsidionem haberent, Piceninus cum exercitu venit; qui illos conflixit, magnaque clade Florentinos affecit. Cum ergo consilia Cosmi malum successum haberent, favor ejus diminutus est, et resurgentes Nicolaitae Cosmum quasi populi seductorem ex urbe expellunt et apud Venetos relegant, ubi diù exilium toleravit, sed plurimae in diversis partibus ejus nomine mercaturae fiebant, facile se mantenuit. Interim jam mortuo Nicolao cum Gregorius Pontifex Roma fugiens, Florentiam venisset, solutis confinibus Cosmus occultis itineribus clam urbem intravit, factionemque suam jussit in armis esse. Nec pars alia deses fuit, sed armis arreptis, audito Cosmi adventu, pugnare decrevit. Cum ergo hinc atque inde in armis populus esset, credereturque succubiturus Cosmus, Joannes Vitelescus Alexandrinus patriarcha ex palatio apostolico in urbem descendit jubetque omnes ab armis discedere; vocat partes ad summum Pontificem, illum namque rem compositurum ajebat. Ponuntur igitur arma, iturque ad Pontificem; sed interim Cosmani tela resumunt et palatium invadunt. Quod ubi adversarii senserunt, dolos cognoscentes ceptos se vident, atque, ut possunt, fuga salutem quaerunt. Sic Cosmus rursus civitatis gubernacula recuperavit; tunc non cum sociis, sed solus regnum tenuit; mox enim ut regimine potitus est, alios proscripsit, alios relegavit, qui contra se senserant; ex quibus plerique in exilio mortui sunt, ut de Raynaldo Albitio ferunt. Pallas senex aeque cum filio Patavii relegatus

philosophiae se tradidit. Sed Cosmus quamquam dominus civitatis existat, ita tamen se gerit, ut privatus videatur, et esse potius quam videri vult. Nec enim magnum famulatum habet, sed unico servo contentus per urbem incedit, locum senioribus tradit, equitibus cedit, doctores anteponit, ad consilium raro non vocatus accedit; cum eo venit, primores censere sinit; ubi ad se ventum est, quasi nihil de re sciret, ita loquitur, donec calefactus sententiam suam multis suasionibus aperit. Is praeterea cum civitas pecunia indiget, proprio aere succurrit, sibique propterea hypothecari urbis redditus vult, qui magna ex parte sunt sui. Cives admodum multi sibi obnoxii sunt, qui etsi non rogentur, quae tamen Cosmo placent, promere nituntur; singuli enim eum quasi dominum venerantur. His artibus pluribus annis Florentiam venit, multi tamen in eum oculi erecti sunt, ejusque vel necem vel exilium expectant. Hic egregias aedes aedificavit, quales nec caesarem dedecerent, multa in rure aedificia construxit, altaque palatia, templa quoque erexit miri operis. In Florentia claustrum S. Marci, ubi LXX monachi sancti Dominici commorantur, infra triennium a fundamentis ex integro confecit, ubi oratorium honestum ambitus magnis marmoreis columnis fulciti, et bibliotheca mirabilis Latinis et Graecis libris referta. Huic Philelphus, qui oratoriam Florentiae legit, infensus fuit, nam parti adversae favebat, quae res eum ex urbe praecipitavit. Is Cosmus Venetorum amicitiam semper fecit maximi, ducem Mediolanensem odio habuit, Senenses contempsit, plurimasque inter eos serere discordias studuit. Eugenius partem tuetur, imperii se subditum dicit verbo, negat opere. Ejus tempore Lucani in amicitiam Florentinorum reducti sunt. Bononienses in foedus accepti. Cum Philippo duce pax facta. Franciscus Sfortia in amicum receptus cum stipendio, Cerpellonus qui ductor Florentinorum erat, cum injuriatus uni ex prioribus fuisset, ex altissimis fenestris praecipitatus est, moxque truncatus capite. Nicolaus Piceninus conflictus; exercitus ducalis prostratus; Sigismundo caesari negatus versus Romam transitus, quamvis eis invitis transiverit. Cum Senensibus qui publico bello admodum multa oppida atque castella vi ceperant, pax facta receptaque, quae perdita erant. Cum Januensique colligatio facta est.

De Leonardo Aretino.

XVI. Leonardus Aretinus non obscuro loco natus literis sub Colluccio Pierio, qui tunc Florentinorum cancellarius erat, edidicit. Postea sub Emmanuele Chrysolora Constantinopolitano qui sub Johanne, seu Alexandro Papa Italiam intraverat, priscumque modum scribendi, ac Ciceronianum morem induxerat, magis profecit. Nam Colluccius ineptias quasdam sui saeculi retinebat; itaque superatus est a Leonardo. Hic post in apostolicum secretarium creatus est, ac cum Johanne et Martino Constantiae fuit; deinde mortuo Colluccio Florentini eum in cancellarium receperunt. Scripsit hic admodum ornatè. Ex operibus Aristotelis ethicam oeconomicam et politicam traduxit in latinum; nec enim probat priorem translationem. Vitam Ciceronis ex pluribus authoribus conscripsit. Ex Plutarcho virorum illustrium plures vitas in latinum vertit. Xenophontem quoque traduxit, ac Basilium. Primum Punicum bellum ex diversis authoribus confecit. De laudibus Florentinae urbis tractatulum edidit. Scripsit esagogas, scripsit gesta Florentinorum, scripsit de temporibus suis, de re militari, de utilitate disputationis, de gestis Gothorum. Cum Nicolao Nicolo Florentino singulari usus est amicitia, postea tam magnae inter eos contentiones exarserunt, ut nec summi Pontificis opera, qui id maxime optabat, reconciliari potuerint. Hinc invectivam in Nicolaum Leonardus edidit; Nicolaus autem non scribendo, sed loquendo carpebat illum. Is enim quamvis doctissimus esset, magnique judicii, ita ut inter omnes arbiter de scientia reciperetur, essetque Latinus et Graecus, nunquam tamen vel scripsit, vel loquutus est latine; diffiderat enim ingenio suo, nec se aliorum judiciis committere volebat, cum ipse esset in omnes maledicens, nec cujusquam opus probaret: nullum enim viventem commendavit. Ex mortuis solum quatuor, Platonem, Virgilium, Jeronymum et Oratium. In libris autem circiter quatuor millia aureorum moriens reliquit. Cum Leonardo floruerunt Ambrosius de Angelis, qui fuit Camaldulensium magister generalis, qui et ipse plurima ex Graecis operibus in Latinum vertit. Qui Basileam missus orator ab Eugenio gravem et luculentam orationem habuit. Qui Sigismundum ex jussu apostolico in Ungaria visitavit, ac postea reversus in pace mortuus est. Floruit et Guarinus Veronensis, qui apud Ferrariam oratoriam docet, qui et Plutarchum de alendis liberis latinum fecit. Hoc etiam tem-

pore magnus est habitus Poggius; qui licet lingua ignarus fuerit, nulli tamen in dicendo fuit inferior. Hic apud Constantiam in secretarium receptus est apostolicum, ubi et de morte Hieronymi Bohemi elegantem scripsit epistolam. Cum Guarino de Scipione et Julio contendit. Cumque ipse Scipionem exponeret, ille autem Julium, plura utrinque scripta sunt: scripsit de avaritia elegantem tractatum, quamvis ipse more hominum, qui aliena potius, quam sua praenoscunt vitia, nequaquam liberalis esset. Scripsit de infelicitate Principum, de nobilitate et confabulatione, quae suis moribus potius quam famae consentiunt. Is cum jam senex adolescentulam uxorem admodum pulchram duxisset, atque ab amicis increparetur, opusculum non infacetum neque inordinatum, an seni sit uxor ducenda, composu it Hoc tempore etiam Andreas Mediolanensis ex ordine Augustinensium quem Senis audivi, historiarum scriptor floruit. Et Antonius Raudensis ex ordine Minorum qui librum de elegantia latini sermonis composuit. Tum et Bartholomaeus de Montepolitano quem Martinus Papa in secretarium recepit, atque adeo dilexit, ut unicum eum referendarium habuerit, illique soli omnia crederet. Tum quoque Johannis Lairis nomen, et Antonii Panormitae magnum est habitum, sed omnes superavit Aretinus. In dicendo tardiusculus erat, et nisi praemonitus nihil dicere potuisset, ubi vero ex tempore loquutus est quasi amens videbatur. Huic mortuo in cancellaria Florentinorum Carolus Aretinus successit, Latinis ac Graecis literis madidus est. Carmen elegans facit, nec minor est in oratione soluta. Hujus primi versus, quos viderim, fuerunt ex Homero traducti, qui bellum murium et ranarum referunt, sed vir grandior factus maturiora conscribit. Apud Senenses hoc tempore cancellarius fuit Bertus Antonii filius vir etiam elegans; sed postea novum morem invenerunt Senenses et quod nusquam est, officium cancellariatus annuum fecere, ut tunc esset, quod coeptum erat agnosci. Post apud Senenses crevit Franciscus Patritius quem admodum peritum dicunt, nam linguam utramque novit et oratoriam docet.

De Bernardino Senensi.

XVII. Bernhardinus Senensis nobilibus ortus natalibus eloquentiae studiis juventutem suam, ac juri pontificio tradidit, et post spiritu Dei plenus, mundo renuntiavit; erogatisque bonis suis

erga pauperes religionem ingressus est, ac ordinem divi Francisci sub rigida observatione professus. Ubi cum aliquandiù corpus suum macerasset, ne gratiam sermonis, quam sibi Deus tradiderat, incassum teneret, praedicationis verbi Dei officium assumpsit, diuque in Lombardiae partibus coram populis praedicavit, multosque homines a malis operibus abstraxit. Nam et in Mediolano, et in Papia, in Bononia, in Vercellis, in Padua, in Verona, in Venetiis, in Tarvisio tamquam propheta auditus est. Erat enim in dicendo facundus, mirisque modis homines ad lacrymas trahebat; vitia sic exterminabat, ut quoslibet in eorum horrorem adduceret; virtutes vero sic commendavit, ut ad earum amorem quemlibet adduceret. Et quoniam vita ejus sancta erat sine animi macula, qui vivebat in paupertate, nudis pedibus ambulans, unica tunica ex lana contentus, qui perseverabat in jejuniis et orationibus, miro modo populos alliciebat. Hic et foeminas deponere ornamenta capitis, coronas, serta, crines alienos, et homines fugere; aleam ludosque malos in tantum trahebat, ut omnia hujusmodi sibi afferri, et in publico comburi, faceret. Is quoque in tabella pictum nomen Jesus deferebat, hominibusque adorandum ostendebat, multumque suadebat ante ostia domorum hoc nomen depingi, ob quam rem accusatus est apud Martinum Pontificem, sed minime convictus, nam quaecumque is dicebat, et vera erant, et sancta. Quia tamen hanc novitatem nonnulli male recipiebant, jussus est, ne amplius hoc nomen populis adorandum offerret, ne plus illi, quam sacramento eucharistico deferretur honoris, quod tamen ipse minime asserebat. Is cum Senis praedicaret, me intantum commovit, ut paululum affuerit, quin et ego religionem suam ingrederer. Sed amicorum preces me retraxerunt, quod pro meliori recipio; nescimus enim quid magis nobis expediat. Hujus vestes homines, dum transiret, tamquam sanctas tangebant. Cum Senis in foro praedicaret, ingens turbo minaretur pluviam magnam, vellentque omnes recedere, quia sub dio erant, timebantque pluviam: state, inquit, viri, et genibus flexis adoravit Deum, jussitque in virtute Jesu nubem abire, quo facto, solutis absque pluvia nubibus, prior serenitas rediit. Is postmodum Romae praedicavit, sed primo contemnebatur ab his, qui non audiverant eum, cumque nonnulli causa irrisionis potius quam devotionis ad eum accederent, mutata opinione, nunquam ejus sermonem deserebant. Ex quo factum est,

ut tota eum Roma audiret, cardinalesque ac Papa ejus sermoni interessent, magnusque et mirabilis apud omnes haberetur. Hic cancellos, qui erant ante domos civium destrui mandavit, erat enim mos, ut qui hominem occidisset, dum in sua domo atque cancellis maneret per rempublicam capi non posse; sed licere adversae parti eum expugnare. Itaque plura sic fiebant homicidia, quae Bernardinus prohibuit. Perusci quoque mos erat, in annis singulis cives inter se lapidibus pugnare armatos corio, in quo praelio quotannis plurimi interficiebantur. Sed et hoc Bernardinus vetuit, cum inter eos praedicaret. Post haec mortuo Senensi episcopo, vocatus est per civitatem, Martinusque consentiebat, sed ipse nullo pacto episcopatum acceptare voluit, dicens: gratias esse diversas, aliis enim datam esse sermonis gratiam, aliis regendi; similiter etiam et duos alios episcopatus recusavit. Ad extremum cum annis circiter quadraginta populis, singulis fere diebus, praedicasset, apud Aquilam urbem migravit ad Dominum; ubi corpus ejus reconditum infinitis miraculis claret, et duo item pro ejus canonizatione sunt objecta ante Romanum Pontificem consistoria. Ocularia ejus Philippus dux Mediolanensis obtinuit, nam dolorem oculorum patiebatur. Fuit vir macerrimus, nam jejuniis se extenuavit, sed semper jucundus et hilaris erat, nec unquam facies ejus visa est tristis, nisi tamen de aliquo publico crimine doleret. Plures reliquit virtutum suarum sectatores, è quibus praecipuus fuit Albertus de Sarthiano, qui eloquentiam doctus sub Guarino litterisque secularibus apprime instructus, et ipse postea Minor factus sub Bernardino eloquentiam Dei didicit, praedicavitque populis cum magna gratia. Hinc et Eugenius Pontifex Maximus Jerosolymam eum misit, ut specularetur facta soldani; qui reversus et Aegypti, et Indiae negotia, uti se habebant, edocuit, et quomodo vinci possent, monstravit. Jacobus quoque ex Marchia ordinis minorum hujus Bernardini discipulus fuit, qui multis gentibus verbum Dei annuntiavit, attenteque auditus fuit. Tempore Bernardini clari praedicatores habiti sunt Antonius de Massa, qui graecis et latinis literis eruditus erat, et generalis Minorum fuit, ac post suae urbis episcopus interiit. Claruit tunc et Angelus de Senis, qui et ipse generalis Minorum fuit multae doctrinae magnaeque eloquentiae pater. Tunc etiam Gabriel de Spoleto, qui etiam post episcopus fuit, magnus verbi Dei praedicator, theologus

et philosophus praestans, sed impari cum Bernardino sanctitate, ob quam rem nec tantam audientiam habuit. Is dicebat obligatum esse hominem adimplere quaecumque bona facere voluisset, quae res cum me tangeret, nam et ego volui aliquam religionem intrare, Bernardinum usque Romam petii, consuluique, qui id se negavit unquam comperisse, bonamque mihi mercedem fecit.

De Mariano Socino Senensi.

XVIII. Marianus Socinus Senensis in jure civili pontificioque admodum claruit; scripsit de sortibus, carmen fecit elegans, prosa scripsit ornata; pinxit scripsitque manu propria admodum pulchre. Cum juvenis fuit, pila lusit, lapidem jecit, luctari scivit, in musicis et literis novit, saltavit, omnia scivit, quae hominem liberum scire fas est, sed cantare ignoravit. Geometriam, arithmeticam, astrologiamque novit, tum vero in agendis rebus peritissimus fuit, quae res apud suos cives eum suspectum reddidere. Hunc Eugenius Pontifex advocatum consistorialem creavit, libenterque in Romana curia habuisset, sed cives eum non permiserunt. Ejus tempore floruit apud Senenses in jure civili et pontificio Petrus Peccius, quem ego praeceptorem habui. Tum Petrus de Michaelibus, qui in regimine civitatis linguae beneficio magnum se fecit. Tum Thomas Deccius multa memoria pollens, ac Bartholomaeus Burgensis vir magni ingenii. Post crevere patrueles mei Jacobus Tolomeus, et Gregorius Baroncellus. Extraneus Salustius Perusinus, quem ego audivi, et Benedictus Barsius, ac Rosellus Antonius, et Flavianus Bononiensis.

De Joanne de Imola J. U. D. lectore Bononiensi.

XIX. Joannes de Imola J. U. D. diù Bononiae legit, totumque corpus juris commentatus est, fuit enim sui temporis lumen juris, sed in agibilibus mundi ignarus. Hunc Imolae vidi in domo sua, cum Patavium irem, nec vidisse voluissem; minuit enim praesentia famam. Nam homo is erat, qui in scriptis totus esset, atque is non mortuus est, cum libri ejus manserint, extra quos nihil fuit. Ejus tempore Antonius Butrius vir doctissimus emicuit, et Flavianus, et Nicolaus de la Jaba, qui universitatem Bononiensem in splendore tenuerunt.

De Thomo Fulgoso duce Januensi.

XX. Thomas Fulgosus diù Januae dux fuit, postea subintrante Philippo duce Mediolani expulsus est, diuque apud Sarzanam mansit, ubi domum habuit, semperque vir magni consilii est habitus. Exin cum civitas jugum ducis abiiceret, revocatus est, iterumque Dux creatus; sed nec diù sic mansit, orta enim seditione civili captus est et in carcerem conjectus, ubi adhuc marcescit, quamvis homo nonagenarius sit, cui melius erat in pace vivere apud Sarzanam in arce nobili et optima, quam in turbine dominari. Hunc ego vidi cum sequutus cardinalem Sanctae Crucis in Galliam ibam. Erat autem homo grandaevus, longus, macer, sermone gratus, multamque prudentiam prae se ferens. Huic subrogatus est Raphael Adurnus, qui me praesente Papiae studuit; vir literarum multarum, prudentiae singularis.

De Bartholomeo de la Capra Cremonensi.

XXI. Bartholomaeus de la Capra Cremonensis apostolicus secretarius fuit, et post archiepiscopus Mediolanensis creatus est. Sed quia unus ex Vicecomitibus in eam se ecclesiam intruserat, possessionem habere non potuit. Is mortuo Pontifice Maximo ad Sigismundum caesarem se recepit, inque ejus consilio clarus fuit, cujus servitute saepe caesar usus est, eumque legatum ad componendam inter Prutenos et Polonos pacem misit. Is Constantiae acerrimus pugnator contra cardinales fuit, minoribusque praelatis adhaerebat, quae res eum perturbavit, ne unquam in collegium reciperetur. Obtinuit tamen ecclesiam suam excluso vicecomite; in consiliumque ducis receptus est, infaustumque illud matrimonium cum relicta Fazini Canis composuit, unde Philippus pecuniam habuit, et illa mortem tulit. Post missus est Romam petiturus Martini neptem in matrimonium ducis; sed non erat animus Philippo, ut ea quae diceret, faceret; quod cum Martino magnopere displicuisset, indignatus Philippo fuit, et nisi infensus Florentinus fuisset, magno eum damno affecisset. Bartholomaeus quoque cum animadvertisset, se missum verba dare, admodum doluit. Reversus autem Mediolanum gubernationem Januae suscepit, diuque rexit

honorifice. Post transeunte Sigismundo Mediolanum vocatus est, atque in ecclesia Sancti Ambrosii caesarem coronavit. Missus deinde Basileam adversus Eugenium plura machinatus est, nec unquam Juliano cardinali credere voluit, hic, inquiens, tandem nos decipiet, rubeos namque pilos timeo. Tandem morte praeventus illic in ecclesia cathedrali sepultus est. Fuit autem vir admodum doctus, sed poeticae magis datus quam aliis scientiis, semper enim Virgilium ante se habuit, elegantesque versus fecit; scripsit tamen et prosam ornatam, maximeque in epistolari genere floruit; vir fuit proceri corporis, voce sonora, in ipsa facie audaciam prae se ferens. Huic defuncto Franciscus de Piciolpassis Bononiensis surrogatus est per Eugenium, vir multarum literarum et assidui studii, vitae modestae graviumque morum. Hic legatus Martini in eo bello fuit, quo Braccius occisus est apud Aquilam. Post episcopatum Aquensem in extremis Galliae finibus sortitus est, ubi quamvis extraneus plurimum tamen dilectus fuit, sed revocatus in Italiam, Ticinensem ecclesiam adeptus est, ac deinde Mediolanensem, in qua rediens de Basilea mortuus est. Hic praeposituram Sancti Laurentii Mediolanensis moriens mihi contulit, et quamvis in rebus ecclesiae diversa sentirem, nam ipse Eugenio favebat, ego magis concilio, ita tamen me dilexit, ut singulis fere diebus in suam me mensam vocaret, jussitque tandem ut in celebritate Divi Ambrosii sermonem in synodo haberem, quamvis nondum sacris ordinibus essem initiatus, quod feci non sine auditorum gratia.

De Amedeo Sabaudiae comite.

XXII. Amedeus Sabaudiae comes mortuo patre cum maxima felicitate annis circiter quinquaginta vixit. Is addidit patrimonio suo plura dominia, ob quam causam per Sigismundum apud Chanteriacum in ducem creatus est. In eo bello quod Anglici cum Gallis diù gesserunt, nec regi Franciae, nec Burgundis, quamvis rogatus adhaesit, sed suos in libertate dimisit, ut cui vellent, cum stipendio servirent: qui tamen magis Anglicis adhaerebant, et sic postea nulla pars eum sequuta est. Cum Bernensibus foedus perpetuum percussit, civemque se fieri illius urbis passus est. Coepit et cum Venetis sentire adversus ducem Mediolani, nam muneribus vincebatur; ob quam causam Philippus dux multis implicitus bellis

redimere hoc voluit, filiamque ejus Mariam ultro data civitate Bruxelles in matrimonium duxit. Marchioni Montisferrati multa eripuit oppida, cum is per ducem Mediolani invaderetur, dicens: ea se tenere in custodiam; sed non restituit illo pacificato cum duce. Ab Armeniacis suas terras invadentibus saepe se pecunia redemit. Uxorem duxit filiam Johannis ducis Burgundiae, ex qua plures habuit filios ac filias; ex filiabus majorem habuit Philippus dux Mediolani; alteram habuit Ludovicus rex Siciliae, quo mortuo diù domi mansit, donec Ludovico comiti Palatino renupsit sibi in tertio gradu conjuncto; alteram in domo Britanica maritavit. Primogenitus ejus masculus dum in Italia laetus nimis exultat, contracto morbo interiit. Ludovicus postea ei proximabat, cui filiam regis Cipri conjunxit. Philippus autem comes Gebennensis ejus filius adolescens decessit, graveque paternae senectuti vulnus inflixit. Is cum jam instaret Basileense concilium in loco amoeno supra lacum Lemannum, ubi parcum ferarum habuit ingentemque silvam muro cinctam, egregium aedificium instruxit, fossa muroque cinxit ad resistendum, ac sub titulo Sancti Mauritii templum erexit, collegiumque canonicorum fundavit. Tum et septem militibus veteranis, qui jam pompis mundi renuntiaverant, ac sub habitu eremitae vivere vellent, mansiones struxit victumque paravit vestivitque eos griseis vestibus ad modum eremitarum: sed ne mundum omnino relinquerent, sub specie bona cruces aureas in pectore, quod erat diaboli potius, quam Dei signum, deferri voluit, ac bacillis se substinere. Inter quos et ipse sibi primum locum elegit, decanumque se vocavit, qui tantum VII forent. Hunc primus ego barbatum in eo loco vidi, cui Ripallia est nomen quasi Riparia, cum cardinalem Sanctae Crucis in Gallias sequerer, nam nos per locum ad se vocavit, eratque jam tum rumor papatus libidine se in eremum recepisse. At is quamvis titulum haberet eremitae, non tamen dominatum neque regimen dimisit, sed in eremo quaecumque gerenda erant, administrabat. Solum sub eo habitu excusatior videbatur, si non omnibus se communem, ut antea, praebebat; nam priusquam eremum adiret, omnes tam parvos, quam magnos justitiam implorantes audivit: clausus autem difficiliorem ad se aditum praebuit. Ibi cum fuissem, Petrus Nexetanus consecretarius meus in pariete quadam nulli alteri quam mihi visus Ciceronis sententiam illam carbone notavit. Totius autem injustitiae nulla capitalior est, quam eorum, qui cum maxime fallunt, id

agunt, ut viri boni esse videantur. Post annos circiter octo cum in Basilea depositus esset Eugenius, jamque scisma esset, is in Pontificem Romanum electus est: facto namque conclavi patres concilii XXXII sacerdotes elegerunt, ex qualibet natione VIII, qui cum domino Arelatensi Summum Pontificem eligerent. Hoc conclave et ego intravi non quasi elector, nec enim adhuc sacris eram initiatus, sed quasi ceremoniarum clericus, ac facta electione rogatus fui, instrumentumque confeci. Ibi ergo nihil nisi honestum vidi. Octo diebus in conclave fuimus, valde mane divinum officium solemniter celebrabatur, distinctique per cellulas sacerdotes, quae sorte fuerant distributae, a media nocte usque ad mane orabant; post missas quas omnes celebrabant, ad electionem procedebant, ubi ego non intereram. Facto scrutinio prandium erat paratum, quod per foramen quoddam apportabatur; exinde dulces suavesque admodum disputationes utilesque habebantur, ut inter viros doctos consuevit, totaque dies honestis sermonibus aut lectionibus agitabatur. Ubi electus est Amedeus in Papam vocatusque est Felix, nihil ego vidi quod non liceret. Quidam tamen affectasse eum papatum magnopere contendebant, patresque fuisse pecunia corruptos, quod nunquam ego scire quivi. Indicium tamen affectati papatus fuit, quod idem Amedeus cum antea concilio adversaretur, ad ipsam Eugenii depositionem praelatos suos transmisit, nec enim dominorum episcoporum ullus adfuisset, nisi Sabaudenses advenissent, tum et in electione major pars suorum subditorum fuit. Italia namque et Gallici fere omnes aut sui erant subditi, aut beneficiis sibi obligati. Ipse quoque antequam eligeretur, scripsit aliquibus principibus se in Papam eligi posse, petiitque consilium, an acceptaret papatum ad se venientem; inter quos Philippus dux Mediolani sibi plurimum consuluit, obedientiamque in eventu obtulit; quamvis postea minime servavit, cum pecuniam, quam petebat, non obtineret. Postquam igitur electus est Amedeus, missi sunt ad eum omnes oratores, cum quibus et ego profectus sum. Sed cum essemus in via, significavit Amedeus, se nolle papatum acceptare, nisi et provisio fieret, per quam posset se in papatu substinere. Nam etsi vellet cum justitia suae servire ecclesiae, filiorum tamen ejus bona nolebat dissipare, quae res admodum turbavit mentes legatorum: profecti tamen post multas deliberationes factas, nam ante conclusum erat, quid agendum; Felix papatum acceptavit apud

Ripalliam, moxque postea Tononium venit, ubi et barbam deposuit et officiales elegit, meque tunc in secretarium accepit, quamvis Gallicis non sint multum accepti Italici. Post aliquos dies cardinales creavit, primum Ludovicum de Varambone, secundum Bartholomaeum Novariensem, tertium Camillum de Hispania, quartum Valvanum Trajectensem, ex quibus nemo acceptavit, nisi Ludovicus de Varambone. Novariensis quoque, cujus promotionis ego author fui, clam acceptavit, sed postea in Romana curia resignavit apud Eugenium. Tum quoque resignato ducatu Ludovicum Primogenitum in ducem Sabaudiae creavit, et Philippum secundogenitum comitem Gebennensem. Exin Lausanam venit, ubi aliquibus mensibus moratus, multisque concilii precibus rogitatus tandem cum magno apparatu, sequente comite Gebennensi Basileam venit, ibique adveniente ejus filio duce cum insigni nobilique comitatu coronatus est, concurrentibus undique populis; nec multo post obtenta licentia creandi cardinales ultra numerum decreti concilii, et praeter qualitates decreti, ex Francia creavit plures, qui non acceptaverunt: qui acceptaverunt Gebennensis episcopus, archiepiscopus Tarantasiensis, nam hi subditi ejus erant. Ex Alamania solus Johannes Gravembergensis acceptavit. Ex Italia solus creatus est Panormitanus, qui et acceptavit. Ex Hispania qui creati sunt, omnes acceptarunt. Georgius Vicen. Octo Dertusen. et Jo. de Sagotia. Cumque diù Basileae fuisset, nullus ad ejus obedientiam princeps venit, nisi Albertus dux Bavariae per Johannem Gravemb. inductus, quae res illum cardinalem fecit. Post cum Fridericus esset in Francfordia, magnam legationem ad eum misit, nec profecit; rursus quoque cum eo in Basilea loquutus, cum parum spei haberet in obedientia, rursus in Sabaudiam rediit, ac promissa celeri reversione adhuc non venit. Frater illi ultimus est, quem nunquam vidi, comes Armeniaci, qui et ipse nunquam fratri obedire voluit. Filiam suam Ludovico Palatino, ut diximus, quamvis tradiderit, nihil tamen obedientiae lucratus est. Cum rege Aragonum magnos tractatus habuit, qui Romam capere promittebat, ipsumque Felicem illuc salvum deducere, sed numquam permissum est a Gallicis cum rege Aragonum concordare, qui inimicus esset regis Renati, quamvis rex Renatus ipsi Felici adversaretur. Cum duce Mediolani, et Nicolao Picenino tractatus habiti sunt; ad extremum obtulit Felix Nicolao Picenino CL millia ducatorum, ut ipse serviret sibi cum

equitibus IX millibus, et III millibus peditum; resque proxima conclusioni fuit, promittebatque Piceninus ipsum Eugenium in Florentia capere quamvis ad id non se obligaret; quod satis erat verisimile, si vexilla Felicis cum tali potentia in Italia fuissent erecta, nam Felicis magnum erat nomen tum potentiae, tum sapientiae. Eugenius autem odio habebatur, ut fit, nam homines in patria odio sunt, in longinquis amori. Sed cum ad haec opus esset mitti legatos Mediolanum, Johannes de Gralea Camerarius, qui ad Piceninum venit LX solum millia Renensium Florenorum se dare promisit, quae res adeo Piceninum irritavit, ut statim postea cum Eugenio concordaverit ejusque capitaneus effectus fuerit. Similiter et rex Aragonum, ubi se trahi per verba perpendit, Eugenio se reconciliavit, Cathelanosque suos ex concilio revocavit, qui omnes fuerunt obedientes, praeter Vicen. quem postea privatum ecclesia nimiae constantiae poenituit. Sic Felix hodie cum solis Sabaudiensibus et aliquibus Bavaris papatum tenet. Mira Dei ultio, nam cum is aliqua tamquam in specula aliorum principum intueretur calamitates nullique auxilium quamvis rogatus ferret, in eum statum devenit, ut jam omnium principum auxilio indigeat et nemo sibi succurrat. Accusatus est autem nimiae tenacitatis. Vir tamen magnae prudentiae est: Is mirum in senio suo linguam sic flexit, ut latine ornate loqueretur, qui dum juvenis fuit, patrio solum sermone utebatur.

De Petro de Luna.

XXIII. Petrus de Luna post mortem Clementis apud Avinionem in scismate (nam Gregorius apud Italiam colebatur) summi pontificatus cathedram arripuit, Benedictusque vocatus est. Vir magno ingenio praeditus multarumque litterarum peritiam habens. Castae vitae bonorumque morum, sed durae atque adamantinae cervicis, nec cujusquam nisi suum voluit sequi consilium. In ejus obedientia fuerunt Galliae atque Hispaniae dempta Portugallia, quae Romanum Papam sequebatur, ob quam rem ferunt eum saepe dixisse: Nihil est quod me magis decipiat quam ultima pars litterarum aemuli mei, dum inquit: Datum Romae apud Sanctum Petrum. Nam hoc est quod me irritat, inquit, et quod Christi fideles attrahit. Is cum Gregorio in tractatu fuit, ut ambo pro pace ecclesiae cederent, lo-

cusque cessionis Saona fuit. Itaque venit ipse Albengam, Gregorius vero Januam, sed nunquam concordari potuerunt, ut Saonam simul venirent, ob quam rem cardinales ab utrisque recesserunt, Pisanumque convocavere concilium, ubi ambobus depositis Alexander assumptus est. Hic ergo per Veneris portum in Cathaloniam navigavit; jamque Gallis ab eo rebellantibus Pisanumque concilium sequentibus solae Hispaniae cum eo remanserunt, ex quibus concilium apud Perpinianum congregavit consuluitque quid esset agendum. Tunc concilium elegit XVI viros doctores, qui simul convenientes retulerunt Benedicto, videri omnibus nihil esse salubrius, quam pro pace ecclesiae ipsum resignare papatum. Tum ille, estis ne omnes hujus sententiae? et cum illi omnes uno excepto respondissent: replicavit, plus unus scit, quam vos omnes multisque rationibus coepit illius opinionem tueri, nec de cessione voluit amplius verbum audire. Ad ultimum cum Constantiense concilium congregatum esset, nec vellet hic ei aliquatenus consentire, Sigismundus caesar ad eum venit, multisque verbis cessionem nisus est persuadere; sed cum apud eum adamante duriorem nihil proficeret, cum regibus Hispaniae rem peregit, suasitque detrahi sibi obedientiam adhaerereque concilio; ac sic ille cum solis Aragonensibus mansit, fuitque deinde privatus in Constantia ac tamquam haereticus condemnatus. Postremo etiam Aragonensibus amissis, in insulam Puteouleam cum thesauro suo se reduxit, ubi tamquam Papa mori voluit, successore sibi ordinato, qui postea cedens apud Majoricam in archiepiscopum ordinatus est. Elegit hic in cardinalem Alphonsum, qui postea per Martinum electus est dictusque sancti Eustachii. Magna hujus Petri industria fuit, diligenterque semper, quid agerent adversarii sciscitabatur. Tenuit saepe in Roma doctissimos viros, qui sub forma pauperum cardinalibus servientes quidquid ageretur in urbe sibi significabant. Sed nihil prodest industria nisi fortuna comite.

De Alphonso S. Eustachii cardinale.

XXIV. Alphonsus Sancti Eustachii cardinalis nobili apud Hispanos loco natus ex familia Carillas, ut dicimus, per Petrum primo, ac post per Martinum insignia suscepit. Vixit Romae cum magno statu, Bononiam aliquando rigide gubernavit. Congregato Basileensi concilio adversus Eugenium illic venit, dimissa legatione quam

apud Avenionem habuerat, multaque contra Papam molitus est. Cumque jam IX cardinales et quidem potiores essent in Basilea, placuit eis disputare de Pontificatu Eugenii. Erant namque plerique qui eum minus canonice electum asserebant. Cumque disputatio vehemens esset, Branda cardinalis Placentinus vulpino ingenio sciscitaturus mentes cardinalium de successore, voluisset enim Julianum surrogari, timebatque Nicolaum Sanctae Crucis. Quid, inquit, super electione Eugenii disputamus, aut male electus est, et successorem inquirere oportet? aut bene electus, et propter malam vitam deponendus est, et idem facere convenit, quia insimul conveniamus de successore, priusquam illum deponamus, ne postea simus in electione discordes, et fiat error novissimus pejor priore. Ad haec Alphonsus, nil opus est, inquit, successorem quaerere, quem jam habemus. Nicolaus est verus Papa. Hunc sic dicentem plures secuti sunt. Verum Placentinus mox cum Julianum exclusum audivit, impedivit amplius electionem discuti, voluitque procedi per crimina, rursusque alii indignati ad favorem Eugenii versi conatus Juliani impedivere. Sic per inimicos defensus est Eugenius. Alphonsus paulo post adveniente caesare Sigismundo diem obiit, dum fumum carbonum nescivit evitare, et apud Carthusiam sepultus est.

De Karolo VII. Franciae rege.

XXV. Karolus VII. rex Franciae, mortuo patre, admodum puer remansit. Itaque nonnulli eum minime regis filium, sed suppositum arbitrabantur. Tum quoque lis inter Borgundos et Armeniacos orta est, commissumque est grave bellum: Parisius rex per Armeniacos et Aurelianenses asportatus est. Borgundi occisa ingenti civium ac nobilium multitudine civitatem obtinuerunt; post cum proditionis Johannes dux Borgundiae accusaretur, magnumque bellum inter Armeniacos esset et Borgundos, fuerunt qui suaderent rem posse componi, si dux Borgundiae ad colloquium regis veniret. Tractata res est; venitque Johannes dux cum salvo conductu sub publica fide cum litteris regiis securitatis, cumque in conspectu ejus esset, ac ex more genu flecteret domino suo, per praepositum Parisien. securi percussus est necique datus. Praepositus sive jussus, sive injussus autem in [?] prima quaedam Castella in provincia recepit. Ea res majus incendium excitavit, namque Borgundi ob vindictam domini

Anglicis adhaeserunt regemque Henricum quintum ex Anglia vocantes Galliam universam flammae ferroque subjecerunt. Rex autem Henricus magno bello Gallicos vicit, de quo suo loco dicemus; post Parisius, Aurelianum ac quamplurimas civitates armis obtinuit. Sed, mortuo Henrico, puella quaedam in partibus Lotharingiae surrexit, veniensque ad regem Karolum, qui adhuc delphinus appellabatur, praedicans futura multaque signa faciens tandem dux exercitus creata est, apparuitque in armis virago et nunc Borgundos, nunc Anglicos magnis stragibus confecit. Nam quocumque iret, victoria sequebatur, eratque terrori omnibus hostibus. Hujus auxilio Karolus plures civitates obtinuit, magnasque provincias recuperavit, venitque usque ad sanctum Dionysium prope Parisius, unde oleum recepit, quo reges Franciae inunguntur, quod de coelo per Angelum delirant portatum, ac eo inunctus Karolus, coronatus est, multasque de hostibus victorias reportavit. Sed puella postmodum insidiis capta per Anglicos cum superstitiosa reperiretur, apud Rothomagum combusta est, et cum alia vidisset futura hoc unum praevidere nequivit. Karolus autem post ducem Borgundiae Philippum filium ejus, qui occisus fuerat, reconciliavit sibi; nam apud Atrebatum pax facta est per Nicolaum cardinalem Sanctae Crucis, cum quo tunc ego fui secretarius, gerens officium. Tunc et Parisius recuperavit, pluresque alias urbes destitutis Anglicis Borgundorum auxilio. Duci autem Borgundiae, quae de regno Franciae tenebat, confirmata sunt. Post haec Ludovicus delphinus ejus filius, auctore duce Borbonii, ab eo defecit coepitque velle, pervivente patre regnare, fuitque in campis dominatumque quaerebat. Sed Karolus, collecto exercitu filium compescuit, auctoremque dominii parte mulctatum extra curiam degere, dum viveret, mandavit. Hoc autem ideo evenerat, quod cum antea regimen Franciae in manu esset ducis Borbonii, postea reverso ex captivitate Aurelianen., qui sapientissimus dicebatur, timens regimen perdere, filium a patre separavit. Sed male sibi successit. Hic rex admodum religiosus dicitur, delphino filio suo filiam Jacobi regis Scotorum absque dote copulavit. Nam Scoti semper fuerant ... partem. Hic et nepoti Papae Felicis filiam in matrimonium dedit, accepitque auri centum millia. Aliam filiam Sigismundo duci Austriae spopondit; sed adhuc non est matrimonium consummatum. Per Felicem rogatus quamvis consanguineus sit, numquam sibi adhaerere voluit. Cum rege Renato venit in Lotharingiam, invasitque

terras imperii, subjecitque sibi Tullum, ac Verdunum et Spinale, voluitque Meten sibi subiicere, sed minime valuit. Cum Anglicis tradita filia regis Renati in matrimonium regi Angliae sub spe pacis perpetuae inducias fecit, quae jam finitae dicuntur nulla pace secuta.

De Alphonso rege Aragon.

XXVI. Alphonsus rex Aragonum patri Martino successit; multa tamen perpessus est, priusquam regni gubernacula ex integro susciperet; nam Castellani ei infensi fuerunt, cum pluribus bellis feliciter gestis tandem regno potitus est. Is Petrum de Luna postquam summo pontificio dejectus est a concilio Constantiensi per plures annos tamquam Pontificem Maximum coluit: ob quam rem terraemotus, qui ejus in regno validissimi fuerunt nonnullasque urbes funditus diruerunt, in ultionem ex Dei ordinatione crediti sunt contigisse; nec enim verum pontificem Martinum venerabatur. Hic ergo post haec Martino Papae conciliatus est. Vir magni animi, quo suo tempore nemo saeviorem fortunam expertus est, quam tamen ipse mira constantia ad favorem sui committit, pluribus expeditionibus infeliciter usus est. Ante Bonifacium, quod est Corsicae oppidum portumque habet insignem atque famosum, cum tota fere insula sibi obediret, hoc autem Januensium imperia susciperet, dum obsidionem habuit, portumque validissimis catenis clausit, ne Januensium naves in auxilium venire possent, introirentque portum: Januenses armata classi inter alias naves unam ingentem habuerunt, quam ferrata prora in portum direxerunt, expectatoque vento felici et in puppim feriente, extensis velis, tanto impetu in portum lapsi sunt, ut catenas omnes ingentiaque ferramenta disrumpentes, portum intrarint, suis auxilium dederint, hostes profligaverint, ac majorem insulae partem in potestatem redigerent. Is quoque mortuo Ladislao rege Apuliae, cum soror Johanna regnum teneret, invitatus a quibusdam regni baronibus ex Sicilia in Italiam transivit; nam et jus propter Siciliam habere se putabat, intantumque regnum vexavit, ut pro pace regni coacta fuerit eum regina in filium adoptare. Tum ergo et Neapolim intravit, et arcem in potestatem recepit, sed cum Cathelani illic immanitate quadam uterentur, ac praeter morem patriae dominari vellent, maritasque suis viris eriperent, ac stupris et adulteriis civitatem complerent, civitatis odium Neapolitanae

contraxit. Itaque clam tractatum est, Januenses cum classe transmitti, quos Philippus Mediolanensium dux armare fecit, missoque Guidone Torello comite viro magnifico et rei militaris experto, bellum in Neapoli coeptum est, ac terra marique pugnatum, coactusque est Alphonsus turpiter fugere, tumque regno toto spoliatus. Is demum apud Barchionum classem novam armare volens, cives hortatus est in eam rem auxilia ferre, quae tenebantur; illi paratos se dicebant quod majestas regia juberet adimplere, scire tamen se velle, quo eundum esset cum classe, aut quid gerendum. Tum rex nemini, inquit, dico quid sim facturus, nec fratri quidem. Tum illi: at nostri est privilegii scire; quod si toti senatui non vis aperire id saltem uni ex nobis, cui volueris dicito, qui secretum teneat, ne contra privilegia nostra facere videamur. Placet, inquit rex, accersitoque uno huic ait, dicam. Cives satis facis ajunt. Ille vocato ad partem viro, quem amare videbatur, dicam, inquit, tibi, si vis, quid sim facturus; sed ne postea cuique pandas, caput tibi a cervice recidi jubebo. Tum ille: non sum tam avidus secreti tui, ut mortem propterea malim; dicito hoc alteri cum hac conditione. Tum rex aut audias hoc pacto necessarium est, aut cum nihil sciveris, scire tamen te referas, nisi mortem vis. Ille parere obtulit se, ac dimissus est classisque ingens armata, quam rex in Africam duxit, sperans ignominiam Italicae fugae libica victoria abolere; cumque imparatos barbaros adorsus esset, magnas clades intulit regi Tunis, ingentemque fidem recepit. Sed Afri, ut sunt versipelles, fingunt se timere admodum, velleque regi parere, tractantque de conditionibus pacis. Interim vero exercitum colligunt Alphonsumque imparatum adoriuntur, sicut eos ipse prius invaserat. Tum et praedam amisit, et ultro magnam cladem ipse suscepit, multisque militibus amissis vix ipse evasit; sic enim fortuna hominem infestavit. Sed non propterea animo prostratus rursus tentare. Itaque statuit regemque Renatum jam in regno susceptum bello aggreditur, multisque eum cladibus afficit. Deficiunt principes a Renato Alphonsumque sequuntur, civitates vero cum Renato perseverant, fidemque inconcussam tenent: dum Alphonsus ingenti classe adducta fratres suos cum viribus regni Aragonum et principes Siciliae atque Apuliae, et Calabriae cum omni gente Cajetam obsidere statuit, ut portum aliquem securum tutumque haberet. Cajetani autem magnis viribus resistunt, sed ad extremum cum terra marique premerentur auxi-

lium Philippi ducis Mediolani exposcunt. Tum Philippus classem Januensium armatam cum Blasio de Azareto transmisit, qui ubi ad praelium venit classe majori paucioribusque militibus Alphonsum regem Aragonum regemque Navar. et infantem Petrum cum duce Suessae principe Taranti, ac infinita baronum tam Aragonensium, quam Siculorum et Calabrorum tamquam pisces in lagenam missos, unico congressu captivarunt, qui Mediolanum missi, insperatam gratiam invenerunt, nam dux ille compassus tantae nobilitatis capturae omnes absque pretio ac ultro donavit et pecuniis juvit; ob quam rem iterum Alphonsus in regnum Apuliae reversus est multisque praeliis fatigatum victumque Renatum ex regno fugavit, sed postea cum Eugenio bellum habuit, qui Johannem de Vitelleschis patriarcham Alexandrinum cum exercitu adversus eum misit, cum quo Alphonsus diu varia victoria bellum gessit, nec multum abfuit, quin per insidias ab ipso patriarcha caperetur, qui ruptis induciis eum ex insperato aggressus est atque magnum ei damnum intulit. Denique quoque et Tarentinus cardinalis in regnum cum exercitu profectus est, civitatibus auxilium ferens, quae Alphonsum non recipiebant. Sed Alphonsus, ubi se potentiorem in regno perspexit, animum in Neapolim intendit, ut hanc urbem regni caput invaderet. Castra igitur propius admovit, exhinc per cloacam urbis quodam intrantes domum mulieris cujusdam intrarunt, quae mox capta est et observata ne quid diceret. Ii postea noctu portam urbis invadunt, datoque signo, exercitum regis accerserunt, fit clamor in civitate coeptusque tumultus, sed improvisi cives ab praevisis regis militibus facile vincuntur, ac sic urbs capitur. Sed nec incendia ulla, nec magnae praedae fiunt. Rex autem tunc noluit intrare, sed vocatus ad se omnibus regni baronibus ac nobilibus, diem dixit, qua intrare urbem vellet. Tum omnes Neapolitani studio, quo possent quisque moveri, student regem honorifice suscipere. Ipse autem ab urbe milliario praemittit armatos, qui custodiam habeant. Tum omnes principes ac barones ire pedibus jubet, longumque ordinem ante se binos ducere. Ipse autem parvum equum ascendens, filium penes se ducit, ut urbem ingressus est, currus ei aureus in modum triumphantis adducitur. Ipse ascendit et in alta sella residet, ubi pueri vestiti in modum mulierum sunt, virtutesque repraesentant, canuntque eum, dicuntque: his potes Alphonse imperium obtinere; ac sic per urbem triumphans ductus. Sed et Januenses adeo compescuit, ut ad se

ultro venientes, dominum eum vocarent, ac sibi in annos singulos pelvim auream in signum ditionis exhiberent. Hinc ortae simultates sunt cum duce Mediolani; nam cum dux propter libertatem regi donatam Januam amisisset, non videbatur honestam illam urbem per Alphonsum recipi. Hinc ligae factae sunt, etc. Alphonsus postea cum Felice multa tentavit, ac cum Basiliensi concilio. Sed cum nihil obtineret, Eugenio reconciliatus est. Sed cum praelatos dominorum suorum apud Basileam haberet, eos revocavit jussitque omnes ad obedientiam Eugenii pervenire: cavit tamen, ut quaecumque imperata in Basiliensi concilio et judicata, et post Eugenii dissolutionem rata manerent, ne sui praelati et subditi frustra mandatis ejus obedivissent, sed cardinalatum nulli favit. Ipsi autem Eugenio adversus comitem Franciscum auxilia promisit, quae et post praebuit, multumque terrarum quod ecclesia perdiderat, recuperavit tradiditque Romano pontifici. Postea cum Eugenio quoque dissentire coepit. Nam cum promissa coronatio et infeudatio regni sibi esset, plura quoque volebat, quae non videbantur Eugenio concedenda, jussitque mox ne quid victuariorum Romam deferretur, quod sic Papam ad suum nutum conduceret; nam cara erant omnia Romae, sed ea lex plus sibi quam Papae nocuit, cum subditi ejus, quod vendituri fuissent, reservando amiserint. Unde et post concordia facta est innovataque pacis capitula. Is filiam suam illegitimam marchioni Ferrariae Itanello copulavit. Vir brevi corpore, animi immensurati, periculorum contemptor, luxuriae deditus, fide varius, pecuniae largus distributor, magnanimis viris affectus, numquam quiescens, doli structor.

De Henrico V. rege Angliae.

XXVII. Henricus quintus rex Angliae magni vir animi. In Galliis plurima bella gessit, Rothomagum vi expugnavit, Parisios obtinuit, magnamque partem regni Franciae in potestatem habuit, coronamque suscepit, regemque se Franciae et Angliae dixit, ducem Franciae recepit, qui etiam sibi juravit. Hunc tamen Gallici coacto ingenti exercitu, ac tota nobilitate in unum collecta ex improviso eum aggressi sunt. In cujus castris vix X millia militum fuere, Gallici autem quadraginta millia pugnatorum habuere. Itaque adeo viribus suis fidebant, ut non quomodo pugnarent, sed quo pacto hostem detinerent, ne fugeret, cogitarent. Clauserant igitur sibi omnem viam

fugae, quod tamen veteres prohibent, ne desperatio in virtutem commutaretur. Ubi vero Henricus clausus est, imparemque tot hostibus se agnovit, pacem a Gallis petiit, quae sunt in Francia dimissurum se omnia pollicetur, solumque se cum exercitu incolumi dimitti postulat. Praedam reddere, captivos dimittere soloque se Angliae regno contentari promittit, nec deinceps unquam Galliam infestare. Sed Francigenarum superbia spretis conditionibus istis, quibus et regnum integrum habere poterant et pacem perpetuam, negant se pacem daturos nisi ultro rex Henricus se suumque exercitum dedat potestasque sit in manu Francigenarum salvum ne regem velint, an interemptum. Quo responso irritatus Henricus commilitones vocat, oblationemque suam et hostium responsionem exponit, post adjicit: jam milites fratresque mei victores sumus, nobisque cum honesta obtulerimus repulsique simus, nihil verendum est divinam pietatem, in cujus manu est victoria, nobis adesse. Quod si praelium ante coepissemus, timuissem ne Deus iratus ex re aliqua nobis infestus fuisset, forsitan enim minus justè Gallicos violavimus agros. Sed nunc cum restituere omnia voluerimus solamque vitam nobis mihique reservare, utique nihil velint nisi vos mortuos, quis non arbitretur? Hanc insolentiam displicere numinibus? Sitis ergo boni animi, vosque crastina luce ad bellum parate, nec terreamini multitudine, quia potens est Deus etiam multos dare in manus paucorum; nullum robur militum tanti faciendum, quanti justam habere causam. Memineritis praeterea vos non voluntate, sed necessitate pugnare; non modo pro gloria, non pro regno, sed pro salute vitaque vestra certandum est: nulla via est nobis ad vitam, nisi quam fecerit ferrum; aut vincendum est, aut moriendum, at quam gloriosius est in bello tamquam milites, quam in domo spiculatoris gladio cadere? Equidem in acie potius cadere volo, quam in urbe, aut in carcere: nec me quisquam impune occidet. Hic hic cadendum est ubi gladius noster ulcisci nos potest. Ponite ante oculos, cum quibus pugnaturi estis. Cogitate vincula et carceres, ex his nemo vos liberabit, nisi gladius vester. Caveant quisque vestrum ne prius moriantur, quam ulti fuerint mortem, nec vobis dubium sit omnibus, qui ex vobis cras morietur in acie, coelum esse apertum, quia pro justa pugnamus causa coacti. Confitemini alterutrum peccata vestra, ut si mori nos contingat, mundi simus. Ac sic omnes invicem confessi sunt terramque loco sacramenti comederunt. Gallici vero per noctem luxui dediti aleam exercebant,

tuncque inter se captivos distribuebant atque in ludo ponebant, cujus isti illique forent captivi. Sed aliter homines cogitant, aliter disponit Deus. Redeunte die rex suis multa oratione firmatis, ut non ad victoriam, sed ad vindictam secuturae mortis proficiscerentur, copiam pugnandi facit. Galli inter se contendentes quinam primi bellum ineant, in prima tandem acie duces comitesque collocant; coepto proelio cum ipsi pro gloria, illi pro salute pugnarent, facta est miserrima caedes, moxque in fuga vertuntur Galli, instant Anglici, hos trucidant, ac capiuntur. In hoc bello Antonius dux Brabantiae, dum suos cedere videt, noluit vitam praeferre pudori, sed inter consertissimos delapsus hostes occisus est. Ad extremum victoria Anglorum est, cum usque ad noctem nunc pugnando, nunc insequendo capiendoque hostes strages protracta est. Reversus in castra rex comperit captivos in duplo esse plures, quam victores, timensque ne per noctem insidiae fierent, reservatis quibusdam praestantioribus, inter quos dux Aurelianensis fuit, captivos omnes occidi jussit, pluresque tunc interiere, quam in bello ceciderant. Hinc origo victoriarum Henrici fuit, hinc nomen ejus crevit, hinc territi Gallici comparere numquam ausi sunt, ubi ejus vexilla viderunt. At is postea morbo contracto vitam finit, qui si aliquandiu vixisset, omnium fert opinio, regnum Franciae in ejus potestatem venisset, nec ipse hoc contentus, ut est ambitus humanus, ampliora quaesivisset. Hic apud Anglicos omnes plumas, in quibus dormiebatur, prohibuit, levosque lana dura fieri decrevit, ne corpora hominum mollescerent, hujusque mens erat accepto Franciae regno omnes vineas amputare vinique usum suis subditis interdicere; nam fieri homines vino languidos, inertes insensatosque dicebat. Quo fit, ut morti suae quamvis magnae virtutis fuerit, minus condoleam, libentius enim ipso quam vino careo, quamvis fateor, si quis eo modo bibat, ut mos est Anglicis, vinum hebetare hominis ingenium.

De Johanne.

XXVIII. Johannes rex Castellae ac Legionis in ejus regni exordio plurima cum Aragonensibus bella gerebat. Namque cum Alphonsus et fratres ejus ex Castella sint, jus sibi tenendi regendique patriam arbitrabantur, donec rex Johannes aetatem haberet. Milites autem baronesque Castellae in contrarium nitebantur, nec enim

regno suo dominari Aragonenses volebant. Hinc bella quam plurima fuerunt multaeque caedes, dum Castellani modo vincunt, modo succumbunt. Ad extremum tamen rex Johannes obtinuit virtute potissimum et industria Alvari de Luna, qui postea apud eum primum locum tenuit; tum et Henricus magister Sancti Jacobi de Castella depulsus est omniaque castra amisit; multa hic cum Saracenis, qui regnum Granatae obtinent et undique suis provinciis aucti sunt, bella gessit, saepiusque trophaea ex hoste reduxit, nunc per se, nunc per suos duces. Exinde cum barones regem unum esse Alvarum, qui cuncta regeret, cui rex crederet, qui pacem bellumque faceret, quique rex videretur potius, quam consiliarius, invidere coeperunt, primogenitumque ejus ab eo separant, pauci cum rege manent. Tum sepulchrum Alvari, quod erat in ecclesia Toletana, ingenti et pretioso opere constructum metalloque perfectum diruunt pixidesque inde faciunt, unde lapides in hostes jaciant. Cogitur itaque rex Alvarum dimittere atque latere suo separare, qui in quamdam arcem munitissimam se conferens furori cessit, ac sic regimen terrae in manibus Johannis regis Navarrae fuit, ac fratris ejus magistri Sancti Jacobi. Rex autem Castellae solum coronam nudumque regis nomen habuit. Hinc rursus cum rex novos tractatus haberet cum Alvaro velletque rursus administrare, per barones detentus est juramentoque adactus ne certam provinciam exiret, custodiaeque circa eum habebantur; intra limites autem monasterii fuit, quod Johannes cardinalis S. Petri habuit in commendam: hic cardinalis regem invitat secum, ut prandeat. Advenit rex. Post prandium in hortum itur, solusque cum rege cardinalis interrogat an captus sit, et quae juramenta praestiterit. Affatur totum rex. Tum ille subditorum juramentis non teneri regem dicit: suadetque fugam et subsidia pollicetur, afferuntque mox equites, quos Alvarus misit. Tum rex custodiam exivit, vocatis ad se nobilibus, qui manserant in fide; ex consilio Alvari rursus in dominium venit Alvarumque minorem fecit, unde rursus bella cum Aragonensibus orta sunt et pluribus regni baronibus, qui Alvaro invidebant. Sed ultimo praelio Johannes rex Castellae victor evadens magnam caedem in Aragonenses dedit in quo praelio vulneratus rex Navarrae mortuus est. Quid sequatur jam videbunt alii, et nos si Dei ex benignitate vixerimus. Hujus avus rex Henricus cum ad eum oratores regis Martini venissent, interrogassetque quidnam suus consanguineus ageret et an

bene regnum: et illi respondissent mirum in modum bene agere et ab omnibus diligi regem Martinum optimamque de ipso spem esse; nam diebus singulis tres missas audiret. Ite, inquit, dicite consanguineo meo, nihil me de ipso bene sperare, si sic facit: Reges enim non missarum audiendarum causa creantur, sed ut injurias a subditis propulsent regnique pacem custodiant, nec parum fuerit unam in anno missam audire regem, si justitiam ac judicium fecerit, nam propter missarum auditionem abduci ab administratione justitiae contra officium est.

De Eberardo rege Portugalliae.

XXIX. Eberardus rex Portugalliae multis praeliis adversus Castellanos feliciter commissis (nam inter vicinos odia raro desunt) regnum suum in pace defirmavit. Exin classem magnam instruens, simulat se in Holandiam profecturum, quasdamque illic ulturum injurias; ac demum navibus armatis juventus congregata est et classi imposita jussit vela dari, cumque dextrorsum eundum significarent, ad laevam praecipit navigia duci, atque in Africam proficiscitur, urbemque Saracenorum Ceutam nomine, magnam atque opulentam ex improviso aggreditur, ingressusque vi caedem magnam intulit, potiturque praeter opinionem omnium victoria ingenti. Quidam ajunt eum in Holandia classem struxisse, atque illinc adductam quasi ad aliud opus in Portugalliam, detulisse in Africam. Illud certum est eum Ceutam obtinuisse, nam et hodie quoque Portugallenses in potestate urbem habent magnoque stipendio custodiunt. Fuit hic rex in omnibus magnificentissimus, animo vastus et amans justitiam. Hic filium admodum parvum moriens reliquit Johannem nomine, qui hodie rex est indolis egregiae sed sub tutoria potestate; nam infans Petrus patruus ejus dux Conimbriae eum impuberem gubernat, filiamque suam illi copulavit in matrimonio quamvis admodum conjuncti sunt. Is Petrus juventutis suae tempore multam orbis partem migravit, veniensque ad Sigismundum caesarem in Hungaria diu cum eo fuit, ac in pluribus bellis contra Turchos multa exhibuit virtutis suae experimenta: cui pro stipendio viginti millia auri pondo quotannis dabantur. Exin quoque propter egregia ejus facinora, propterque alia, quae facturum se promittebat, marchionatus Trivisanus concessus est; sed postea cum promissa non adimpleret, rursus Sigismundus marchionatum ipsum Venetis

concessit. Sed Fridericus demum iterum Petro infanti marchionatum tradidit, cum oratores ejus usque in Austriam venissent. Hujus soror in matrimonium tradita est Philippo duci Borgundiae mulier alti animi magnique cordis, de qua suo loco dicemus.

De Maria duce Borgundiae.

XXX. Maria dux Borgundiae filia regis Portugalliae diu domi absque viro servata est; namque cum spes fuisset ducem Borgundiae Philippum eam petere, jamque coepta res esset, animum mulier in illum dejecit. Cumque res non sortiretur effectum, non tamen destitit amare Philippum. At fratres eam nuptui tradere cupientes multos ei maritos nominavere. Illa nullum voluit; dicens, adhuc futurum esse quod Philippus eam repeteret. Sic annis duodecim in spe mansit, nec frustrata est. Nam cum Philippus aliam non invenisset sibi gratam, rursus hanc petiit, contractumque est matrimonium. Haec mox animum ad dominandum erexit, abusaque mariti indulgentia cuncta per se disponere coepit, regere urbes, exercitum inducere, provinciis imponere tributa, ac omnia ex ejus arbitrio libidineque gubernare: quod ei facilius erat; nam vir ejus prudentiam magis, quam formam miratus, nec enim pulchra facie fuit, sed oblonga, cuncta sibi commisit. Singula igitur haec mulier cum cancellario administrabat. Vir autem venationi jocisque deditus parum de regimine curabat. Mulier autem Anglicis affecta, ut sunt Portugallenses, virum in odio Gallicorum tenebat, quod cum diu nequisset, nam pacem haberi cum rege Franciae placebat, jamque dux Borgundiae cum sexaginta millibus pugnatorum contra Calexium esset, jamque dux Clarestinae in ejus auxilium venisset urbis foemina in campo cum viro fuit, prohibensque insultum fieri, suspecta habita est, ob quam rem millia Flandrensium qui erant in campo, dicentes se frustra teneri, invito domino recesserunt; tuncque dux Borgundiae expositum se Anglicis videns, ipse quoque recessit. Anglici autem exeuntes urbem vicina Flandriae loca vastarunt, multumque agri incenderunt, quod ducissae imputatum est. Haec tamen in regimine mansit in dies viro dilectior, cui et filium peperit, quem modo in spem magnae ditionis nutriunt, tamen fama allata est Holandinos Zelandinosque propter gravia, quae ipsis ab duce muliere imponuntur onera parum obedientes esse, quos cum Philippus rebellare timeret, uxorem

suam jam dominio et administratione qualibet privavit, et ipse per se regere coepit. Conjugi autem promissionem fecit, ex qua vitam posset condignam ducere.

De Barbara imperatrice.

XXXI. Barbara imperatrix comitis Ciliae filia fuit uxorque secunda Sigismundi caesaris. Nam Maria mortua, ex qua regnum Hungariae habuerat, hanc sibi conjugio copulavit, quod pluribus visum est monstri simile; nam regi nubere comitem impar videtur, nec tunc Ciliae comites, ut modo sunt, potentes erant, nec illustrati, nam sub domo Austriae censebantur. Sed Sigismundus cum tunc parum affectus esset Australi domui, comites istos separavit ab Austria liberosque et illustres principes creavit; quae res postea multarum discordiarum origo fuit et fomes. Haec autem Barbara egregii mulier corporis fuit, procera, candida, sed maculis quibusdam facie fuit laesa. Multum ei studium fuit quaerendi decoris. Itaque duo pulcherrimi conjuges invicem convenerunt. Sed cum Sigismundus in plures mulieres arderet, ipsa quoque amare coepit alios; infidus namque maritus infidam facit uxorem. Ex hac tamen Sigismundus Elisabet filiam suscepit, de qua suo loco dicetur. Barbara post mortem Sigismundi ad Polonos cum ingenti auro argentoque proficisci voluit, sed intercepta spoliataque est. Nunc quaedam castella possidet regni Bohemiae, quae reginae spectant, in quibus etsi non vitam imperatrice dignam, non tamen inopem ducit.

De Jacobo Scotorum rege.

XXXII. Jacobus Scotorum rex cum puer admodum navigaret, in manus Anglicorum incidit, captusque regi Angliae Henrico traditus. Nam perpetuae sunt inter Scotos Anglicosque inimicitiae. Nam nec Scoti superare Anglicos queunt, qui multo sunt plures, nec Anglici subjicere sibi Scotiam possunt. Si enim parvum exercitum ducunt, obstantes inveniunt. Si numerosum, in terra sterili nutrire nequeunt, fugiunt enim ad silvas montesque, nec domus, aut supellectilia habent, quae timeant perdere, ut qui plerumque in terra dormiunt vivuntque carnibus. Hinc praedari gaudent Scoti; timent Anglici, nec bellum adversus eos gerunt nisi pro defensione. Inter

Scotiam Angliamque vasta terra deserta est, dum undique fiant rapinae. Parvum flumen disterminat regna, sed tumescente mari navibus domandum est. Fui ego illuc, dum ad hunc Jacobum legationem haberem concilii atque Papae pro liberatione cujusdam spoliati quod obtinui. Is Jacobus per annos undecim in captivitate tentus est, sperantibus Anglicis per medium ejus Scotiam humiliare. Quod cum non procederet, data est illi in uxorem neptis cardinalis Angliae, qui dictus est Henricus, quem ditissimum ajunt. Nam et regnum Angliae aliquanto tempore gubernavit, et oves habet infinitas, ex quibus lanas vendit, nec mercaturas per interpositas personas exercere veretur. Hujus ergo neptem, quam alii filiam dixerunt, in uxorem Jacobus duxit promisitque Anglicis perpetuam pacem, ac sic in regnum reversus est: quo cum venisset praecipuos regni barones feriri, atque in foro truncari, quod ipsi regnum gubernantes, minus curiosi de sua liberatione fuissent. Non tamen tenere pacem valuit, nam cupidus rapinae, inops populus inhiansque Anglicorum divitiis pacem mox rupit, missaque sunt saepe Gallicis auxilia ex Scotia contra Anglicos. Is cum aliquot annis regnasset, ab uno ex suis cubiculariis, qui occisorum baronum proximus erat, dum nocte quadam secessum petit gladio confossus est: relictoque puero Jacobo successore interiit, cum filiam majorem delphino regis Franciae, quae nunc mortua dicitur, conjunxisset in matrimonium. Regnum post ejus mortem per reginam et aliquot barones, ac praesertim comitem de Doglos gubernatur, nam Jacobus, de quo scribimus, parvo corpore pinguique, oculis claris, sed torvis, iracundus, ac vindictae cupidus.

De Ladislao rege Poloniae.

XXXIII. Ladislaus rex Poloniae, natione Tartarus infidelis; nam gentilis erat; propter regnum habendum, secta sua dimissa, Christianum se fecit. Quid enim regni causa non faciunt homines? Tunc in regno erat Wilhelmus dux Austriae, qui reginam filiam Caroli regis Hungariae in uxorem habuerat, et regnum Poloniae in dotem receperat. Sed Poloni gentilem potius, quam Theutonicum regem habere volentes, Wladislaum vocant, Wilhelmum expellunt, reginamque veteris regis conjugem novo regi tradunt. Sed illa concubinam se non conjugem dicens, nunquam sponte cum illo

conjacuit, nec ex eo prolem habuit, mortuaque est. Exinc alia sibi conjux data est, ex qua jam centennis sobolem suscepit, Catonem in hoc et Maxenissam superans, nisi adjutorem habuerit. Bellum huic atrox cum Prutenis fuit. Horum circiter ducenta hominum millia in illo praelio fuere, veneratque in ejus auxilium Vitoldus dux Lituaniae. Circumventi erant Poloni, dum inordinati essent. Sed Pruteni volentes uti occasione, mittunt araldos, qui Polonos instruant de suo adventu parentque se in bellum; animosum consilium magis, quam prudens; quis enim hostem jam diffidatum moneat: mittunt quoque signa regi chirothecas, Vitoldo gladium. His rex Poloniae territus, nam Missam audiebat, nescit quid respondeat. Sed Vitoldus accipio, inquit, munera Prutenorum, libens; nam et hunc gladium parturum mihi hodie victoriam spero. Paravit igitur mox cohortes. Committitur praelium, jam Poloni in fugam versi erant magnaque caede tenebantur. Sed Vitoldus hortatus suos praelium instaurat, redireque Polonos in praelium jubet, tantumque viriliter instat, ut fugatis Prutenis, suos victos victores fecerit. Obtruncati sunt in eo bello quadringenti milites ordinis et infracti alii, moxque tota fere Pruscia, excepto Castro Beatae Mariae in potestatem Polonorum venit. Sed Ulricus eos postea expulit, de quo suo loco dicemus. Wladislaus cum Sigismundo plures lites habuit de regno Bohemo, saepius se intromisit; sed numquam obtinuit. Mortuus est duobus filiis relictis Wladislao et Casimiro, quorum alter Poloniam, alter Lituaniam sortitus est; rumor tamen est, eos fuisse cujusdam militis filios, non regis.

De Friderico duce Austriae.

XXXIV. Fridericus dux Austriae comitatum Tyrolensem sortitus est; ibi cum aliquando fuisset regereturque a terrae baronibus, nec ullam in se potestatem haberet, affectus taedio, novare res voluit. Prius tamen, quae mens esset populi libuit percontari. Mutato igitur habitu, saepe incognitus, nunc tabernas, nunc misticos adibat, sciscitabaturque quasi alienus, quomodo terra gubernaretur, multaque nunc de principe interrogabat: cumque audisset laudari principem vituperarique barones, laetusque favorem populi secum haberet, audere aliquid voluit. Erat nunc capitaneus patriae, qui gentes omnes habebat nomine Henricus, qui fuit magnus duellator,

et accusatores suos, qui dicebant eum voluisse patriam prodere duci Ernesto, duellando vicit, et occidit. Faciebat autem portari sibi feretrum cum candelis accensis (sed is tandem veneno absumptus dicitur, cum duellum instaret cum fratre episcopo Brixiensi, et bona ejus confiscata). Nobiles de Valtrstuer [Wolkenstein?] extra patriam ademptis castris exclusit; pomposus ibat magna subditorum stipante caterva. Interrogavit quis ille esset: dictum est; tum dux: hic mihi dux videtur. Ego quidem nullius pretii sum. Suscepto igitur gladio, quasi ensifer esset, sequebatur magistrum curiae; ille admirans ducem sequi quasi familiarem, versus in eum, en, inquit, Fridericule, quandonam eris sapiens qui sic me sequeris. Tum ille: tunc, inquit, ero sapiens totus cum tu ex toto stultus eris, paucisque diebus post illum potestate nudavit, nec illum quisquam ex populo juvit. Ex hinc nobilem quemdam alium, qui eum ad tribunal caesareum evocarat, omnibus Castellis privavit, quamvis essent fortissima, et quaedam quadriennio expugnaverit. Cum Alexandro Tridentino episcopo plures lites habuit eumque terra expulit, post restituit. Is Fridericum caesarem et fratrem ejus Albertum, nam ex fratre nepotes erant, sub tutela diu habuit eorumque terras rexit, sed finita tutela, regnum juvenibus restituit ipseque in patriam se recepit. Hic cum Jo. Papa pacta iniit, quae nec caesari, nec Constantiensi concilio placuerunt; voluit enim illum in terris suis tute tenere: quam ob rem cum Johannes ex Constantia fugiens Scafusium venisset, nec fieri aliquid contra eum posset, imperiale edictum contra se habuit pluresque civitates perdidit, quae et hodie sub imperio sunt. Ab hoc saepe Sigismundus caesar pecunias extorsit. Is cum caesar ex Roma reverteretur, illud proverbium fecit: Ludovice, Henrice, Friderice ad pulpitum quia magister venit. Is uxorem habuit ex domo Brunsuicensi, ex qua filium habuit, quem uxor vocari Sigismundum voluit, qui nunc dux est. Fuit homo luxuriae incontinens, matronis ac maritis se commiscuit alienis, sed ancillis magis; pecunias amavit, atque idcirco Venetis, qui aliquid dabant, numquam inimicari voluit.

De Erico Stetinensi.

XXXV. Ericus ex domo Stetin. ex fratre matris Sigismund generis filius admodum juvenis Daciae atque Norvegiae regnum

adeptus est. Cumque aliquot annos rexisset, seditionem adversus se nasci sensit, volensque furori cedere, Jerosolymam ire statuit venitque ad Sigismundum fratrem in Hungariam pluribusque diebus apud eum fuit honorifice receptus. Erat autem corpore pulcher: capillis aureis, oculis grandioribus, facie rufa, cervice larga atque nivea, vestibus utebatur privatis. Nam lineo colari quamvis aureo ligamine gulam claudebat candidam. Solus ipse e terra sine adjutorio non tactis strepis ascendebat equum, mulieresque omnes, et praesertim imperatricem in suum spectaculum cum amoris desiderio trahebat. Cum venisset Venetias, admodum honoratus est, ivitque Jerosolymam, et redivit incolumis. Cumque in Prusciam reversus adhuc seditiones vigere adversus se in regno sensisset, vocatis fratribus Theutonicis: ego, inquit, ex Jerosolyma nunc redeo, devotionemque meam peregi; sed major adhuc animo instat. Jam mihi nulla saeculi voluptas est, nulla mihi soboles est, uxor mortua est, quid amplius restat, nisi ut Deo serviam? Quod si vos mihi habitum vestesque ordinis dederitis, atque me quasi unum ex fratribus communi praebenda alueritis, stat mihi mundo cedere. Daciam ego vobis, Norvegiam Gothamque relinquo, ut sit religionis, nec enim mihi quisquam est necessariorum, quem regno dignum aestimem. Vos bene haec regna gubernabitis atque illorum hominum proterviam compescetis; nam mihi parum obedientes sunt. Ad hoc Pruteni dicunt, se non velle tantum principem vestire habitu, sed quandiu apud eos manere voluerit, daturos se sibi victum et provisionem rege dignam, nam et alii apud eos principes fuerunt, Vitoldumque Lituaniae ducem commemorant, offeruntque sibi ad regnum compescendum auxilia. Ille non contentus in regnum remittitur, ubi cum luxuriose vixisset, cum justitiam negligeret, cum virgines ac maritas violaret desidiaeque incumberet, rursus major seditio oritur, scribuntque principes et prelati atque communitates Sigismundo caesari regnum dare, quamvis ex sui magnitudine archiregnum dici possit; nam quatuor in se continet amplissima. Fateri se tamen Romano imperio subjectos, inquiunt petuntque, uti Sigismundum regem eis tradat auctoritate Romana; nam quem habent regem inutilem dicunt regni pessundatorem. Sed Sigismundum magis vinculum carnis, quam imperii decus movit: postponere namque utilitatem imperii, quem cum justitia tueri poterat, voluit, quam fratrem relinquere, quem non poterat honeste

tueri. Misit igitur oratores in Daciam cumque his fecit, uti principes magis timore, quam amore Erico conciliarentur; timebant autem Sigismundum, qui frater ejus erat et imperator. Sicque vivo Sigismundo Ericus regnavit, et eo mortuo, cum vetusta vigerent odia et Erici vitia non essent minora, rursus primates regni ad Albertum caesarem mittunt novumque regem petunt, cujus opera Christophorus rex Bavariae in regem Daciae assumptus est Erico proximus sanguine; sed nec sanguis, nec ullum vinculum jura imperii tenet. Ericus igitur ubi se omnibus videt exosum ac timet impetum, furori cedens, in Gothiam navigavit, ubi usque in hanc diem inglorius dies agit.

De Jacoba duce Ollandiae.

XXXVI. Jacoba dux Ollandiae fuit quatuor matrimoniis infelix. Digna si loqui volumus altius exordiendum est. Albertus ex domo Bavariae ducatum Ollandiae obtinuit, cui tres filiae fuerunt, unam habuere Borgundi, alteram Australes, tertiam . . . . * Hinc jus se in Ollandia Philippus habere praetendit. Fuerunt et filii duo eidem Alberto Willelmus, et Johannes. Willelmo patrimonium cessit; Johannes in episcopum Leodiensem assumptus est. Sed hic dum temporalia magis, quam spiritualia curaret, nec ad sacerdotium animum intenderet, sacros abhorrebat ordines ac sub dispensatione quadam laicus tenebat ecclesiam. Res erat enormis exempli, nec clero, nec populo placebat, ea de re pulsus civitate est aliusque sibi per clerum et populum surrogatus episcopus. Ipse invocato fratris auxilio et Johannis sororii sui ducis Borgundiae bellum indixit, ac non longe a Leodio praelium atrox miserabile commissum est. Itaque novus electus occisus est, et circiter triginta millia Leodiensium cecidere. In qua re plus multitudo valuit Borgundorum et Ollandinorum, quam justa Leodiensium causa; ac sic Johannes episcopatum recuperavit, cui aliquando praesedit indigne. Wilhelmus vero in Ollandiam rediit, cui filia fuit Jacoba, de qua sermo est. Haec delphinum Franciae in virum recepit parvumque cum eo fuit, quem mors immatura abstulit. Sed ipsa mortuo patre, ducatumque regens, ex dispensatione apostolica cum

* Deest etiam in Codice.

duce Brabantiae, qui tunc sibi gradu attinebat, matrimonium contraxit. Neque hic felix fuit, siquidem Romanus Pontifex aliter informatus, dispensationem revocavit, quasi subreptivam, matrimoniumque separari mandat. Rursusque illa ducis Glocestini matrimonium suscepit, qui poenitentia ductus, cum ex militantibus mulierem quamdam forma praestantem diligeret, repudiata Jacoba, illam duxit uxorem, quae non contenta ex militari gradu ducalem dignitatem recepisse, regi Angliae veneficia parat, ut eo sublato vir suus regnum adipiscatur, ipsaque diadema recipiat. Interea Johannes Leodicensis episcopus, qui numquam sacerdotio inclinatus fuerat, matrimonium cum . . . . * duce Ollandiae et Lucemburgensi comite contraxit, et quod in animo dudum habuerat, patefecit, veniensque in Ollandiam Jacobam neptem expulit regimenque accepit. Sed eo mortuo cum illa reges ac duces experta, nihil bonae fortunae reperit, ad viliora declinavit. Franconem de Borgel militem in virum recepit, quod egre ferens dux Borgundiae Philippus Ollandiam ingressus, Franconem ipsum captivavit eratque animo neci hominem dare, qui tantum matrimonium invitis consanguineis foeminae contraxisset. Sed miserta viri mulier, ut cum hoc saltem ultimo marito tranquillam ageret vitam, universa ejus dominia duci Borgundiae pro viri redemtione assignavit, retenta sibi parva terra circa mare ex qua viveret, ac sic demum cum viro infortunata fuerat, dum Franco et hodie terram illam possidet.

De Alberto duce Austriae.

XXXVII. Albertus dux Austriae Friderici caesaris germanus cum fratre sub tutela Friderici ducis senioris fuit. Qua finita, cum germanus regimen accepisset, minime cum eo convenit; rara est enim inter dominantes concordia. Tanquam igitur profugus fratrem adhuc ducem fugiens, ad Albertum patruum regem Romanorum in Hungariam venit, obviusque sibi in itinere factus (nam ille ex Buda in Austriam aegrotus reverti festinabat) querelas exposuit, nec adjutus est illo paulo post mortuo; igitur cum regina Elisabet diu contraque rebellantes Hunguros militavit. At postea fratre in Romanorum regem electo et ad imperium procedente comiti Ciliae

* Deest etiam in Codice.

se condixit bellumque intulit fratri quasi patrimonium vindicaturus. Invasit quoque nonnulla castella; sed dum ante Labacum, quod est oppidum primum Carinthiae, castra teneret dumque urbem premeret, ad extremum tamen dimittere obsidionem compulsus est. Itaque varia fortuna pugnatum est, nunc vincens, nunc succumbens. Post haec cum Fridericus praeter opinionem coronatus, ex Aquisgrani nuper reverteretur ac prope Viennam esset, Albertus contra suorum consilia fratri obviam inermis processit ac cum eo intravit Viennam, postque Novam civitatem veniens, cum fratre concordatus est illique uti conciliato juravit stetitque pacificus. Nec diu post cum intellexisset Petrum contra episcopum cancellarium suum proditionis esse reum, illum coepit durisque carceribus mancipavit, in quibus adhuc sordescit, quamvis ipse servatus ossibusque, quae sibi cum carnibus dabantur, affixis intra rimas murorum turrim altam ascenderit ac exinde per frusta linteaminum descendens, cum altitudo major esset, quam speraret, casum dederit ac tibiam fregerit, cujus dolore clamore edito rursus interceptus arctius custoditur. Stultus qui juxta voluntatem principis noluit monachalem habitum suscipere potius, quam in carcere macerari. Hujus castella simulatis ejus litteris dux ipse mox ad se recepit, quamvis sint ecclesiae Igemburgiae. Exinde cum caesar Norimbergam peteret, nam ibi cum electoribus de rebus ecclesiae consulturus erat, secutus eum Albertus est, et exinde missus cum exercitu in Sveviam et Alsaciam contra Suicen., qui civitatem Turicen. imperialem domui Austriae confederatam et alias terras Austriae invadebant. Quibus in locis plurima suae virtutis experimenta dedit, Rapisvillensibus, qui obsidione fameque inextimabili premebantur, auxilium tulit. Victualia ubertim intulit, obsidionem removit. Sechingen quoque oppidum obsidione cinctum liberavit pluraque hostibus damna intulit, et adeo se diligi fecit, ut Albertus marchio Brandemburgensis, Jo. marchio Badens., comites de Virtemberg totaque fere nobilitas Sveviae sibi in auxilium venirent. Adhuc etiam ibi est. Cujus studio Anna soror ejus Carolo marchioni Badens. maritata est. In ejus consilio magni fuerunt Johannes de Stich, qui post episcopus factus est; et Wilhelmus de Stain, qui etiam regiae majestatis consiliarius est; nam in judiciis plurimum valet. Hunc sui cum minus bene ortus esset (nam ex concubina, quam post pater duxit in uxorem molendinaria) diu spreverunt egre ferentes,

ut de sua nobili domo se nominaret. Sed hic studio literarum edoctus mundumque circuiens, Sigismundo regi placere coepit, intantumque tum apud Sigismundum, tum Albertum, tum Fridericum caesares crevit, ut ultro rogaretur suae domus patrocinia suscipere: factusque est omnium primus, qui ultimus vir reputabatur, superavitque virtus odium, quod novitatis macula generat. Huic nobilis uxor ex Athesi fuit, qua mortua, jam senex puellam virginem ex domo sua recepit uxorem annis natam XIII; tuncque grave bellum instaurare coepit, cum jam fuissent arma Marti reddenda. Huic etiam scripsi ego epistolam de natura et cura equorum admodum longam, ut eam duci Alberto exponeret. Is quoque dux rogatum me fecit, sibi ut fabellas Aesopi in prosam redigerem, nam metricas non plane intelligebat, cui parui libens.

De Alberto Ernesti filio.

XXXVIII. Albertus Ernesti filius post obitum patris ducatum in Bavaria suscepit. Hujus amita regina Bohemiae fuit uxor Venceslai quondam Romanorum regis, qui propter desidiam regnum amisit. Nutritus est hic Albertus in Bohemia, sermonemque et mores gentis didicit. Vivente adhuc patre mulierem ignobilem, forma pulchram et super omnes insignem dilexit, quam etiam ducere in uxorem cogitavit, tam perdite amavit eam. Quid enim non gaudet amor. Illa ubi se diligi a principe vidit, superbius nec patrem, nec matrem suam dignabatur intueri, nec enim se amplius ex illis natam credebat, dum tanti principis connubiis uteretur: sed Ernestus ubi filium deperire vilis mulieris amore perpendit et ab omnium nobilium abhorrere matrimonio, misso extra patriam Alberto foeminam apud Straubingam in Danubio submergi mandavit. Dura prorsus sententia hominem occidere, ut homo vivat. Sed illam fortasse spretorum parentum crimina sic vocabant. Dolor ingens Alberto fuit; sed postea conjugem ex domo Bransvicensium duxit, insignem forma foeminam moribusque venustam, talem tamen ut virum blandulis alloquiis et arte devictum muliebri regeret, ex qua sobolem procreavit. Is vir est in musicis peritus, cantuque multum oblectatur. Sed nulla major ei voluptas est, quam venatio. Lupis inimicus est. Mansiunculas in arboribus construit atque in modum stabularum ordinat, ibi pronus cum sagittis delitescit adescatisque

lupis, ubi adesse multitudinem videt, tensis arcubus bestias ferit, ac sic hieme tota dum nives sunt horrescuntque frigora, suum tempus deducit. Domi tamen justitiam administrari praecipit, nec ulli minimo subdito injuriam patitur inferri. Adhuc Alberto Romanorum rege, qui et Bohemiam tenuit, defuncto oratores Bohemiae cum quadringentis equitibus venerunt eumque regem suum petiverunt, tum propter linguae peritiam, tum propter affinitatem, tum propter domus suae nobilitatem. Sed is magna usus moderatione regnum se, inquit, acceptare nolle, in quo jus alius haberet. Nec se rursus hereticis imperare posse respondit; credo etiam regnum exhaustum refutavit. Quod si more primo dives fuisset, forsitan aliter respondisset. Cum propter ecclesiam Frisingensem lis inter Johannem Grünwalder, qui creatus jam erat per Felicem Cardinalis ac frater illegitimus ducis Ernesti credebatur, et Henricum Slik esset, Johannem illum adeo juvit, ut non solum Gaspari Slik Henrici fratri, sed etiam Friderico Romanorum regi minaretur. Compaternitatisque vinculum, quod cum Gaspare habuit propter sanguinem contempsit; ad extremum vero Gaspari reconciliatus justitiam currere permisit. Hic etiam per eumdem Johannem, qui tunc vicarius erat Frisingensis, unus et primus omnium contra protestationem principum Alemaniae obedientiam publicè Felici praestitit, eaque res Johannem ad cardinalatum provexit.

De Ludovico de Wirtemberg.

XXXIX. Ludovicus in domo de Wirtemberg cum fratre Henrico [lege: Ulrico] diu regnavit concordique more patriam gubernavit. Henrici pater saepe potuit illustrari princepsque fieri, cum Sigismundo caesari multum serviisset eumque ad Hispanias comitatus fuisset; sed respondit: malo comes magnus esse, quam parvus princeps. Ludovicus in juventute admodum enormis fuit, libidini ac voluptati deditus. Sed ubi uxorem duxit, mores mutavit, alterque vir effectus multa probitatis ostendit indicia. Hi fratres viros doctos et praesertim theologos diligunt. Alberto duci Austriae contra Suicenses non modica auxilia praestiterunt. Domus horum antiqua est. Ex his unus fuit, qui vocatus Ratisbonam ad caesaris curiam vestem bipartitam fecit, mediam ex ostro, mediam ex lana perfecit. Cumque caesar eum alloqueretur verbaque blanda daret, latus

ostreum praeferebat; cum minae inferebantur, laneam opponebat, ac sic quasi inconstans videbatur, idque sibi recedenti inter suos caesar imputabat. Sed consiliarii rem animadverterunt dixeruntque caesari: comes animum sicut res est ostendit. Nam ille post discessum, quod non bene visus fuerat, plures imperii civitates igne succendit. Fuerunt plura bella inter domum de Wirtemberg et civitates Sveviae, semperque adeo afflicta domus fuit, ut perditis omnibus, solum unum castrum remanserit, cum quo tamen illi demum omnia vindicarunt.

De Johanne Giskra.

XL. Johannes Giskra, nobili loco apud Moravos natus, relictis patriis opibus militiam secutus est, ac nunc in Italia, nunc in longinquioribus provinciis armorum officio se exercuit, postquam etiam ultramarina loca perlustravit, Hungariam cum tribus tantum famulis ingressus est. Ubi cum modo Sigismundo caesari, modo Alberto Romanorum regi serviens, contra Turcos plurima suae virtutis experimenta ostendens, in clarum virum evasit atque, cum prius sub aliis juribus militaret, ipse postmodum dux exercitus factus est. Namque cum defuncto Alberto ab regina coniuge Ladislaoque ejus puero Hungari deficerent Polonumque regem sequerentur, hic solus ex omnibus ducibus, qui arma in Hungaria tenebant, intrepido animo menteque stabili mansit in fide regisque Ladislai partes tutatus est; ex quo praemium illud meruit, ut omnium exercituum ejusdem regis dux crearetur, tum per reginam Elisabet, tum per Fridericum caesarem ipsius regis tutorem, sibique ac suo regimini quam multae trans Danubium civitates, et ipsa aurifodinarum caput Cremitia committerentur. Plura huic adversus rebelles Hungaros bella fuere. Sed tam ei dextra coeli conjuncta fuit, ut saepe cum quingentis sexcentisque bellatoribus sex millia octoque millia hominum fugaret. Infinitae illi insidiae structae fuerunt, quas tum viribus, tum prudentia vitavit, mira namque eum semper felicitas comitata est. Hic cum novam Austriae civitatem petivisset, suum regem visurus Ladislaum ejusque in conspectu foret, ac tum pulchritudinem, tum gravitatem pueri contemplaretur, lacrimari coepit, et voce submissa: heu! quot, inquit, labores tui causa subivi, quot adivi pericula, quas sum passus insidias! Utinam

eo aetatis venias in quo fideles, qui tibi fuerint, possis intelligere; me quidem semper habebis. Aderat forte Johannes sine gratia regis camerae magister, sive exquaestor, dixitque puero: hic tui exercitus ductor est, serenissime rex, quam tu illi stipem tradis? Sex annorum erat puer, atque ut exquaestorem audivit, nec ipse marsupium haberet, arrepta ipsius quaestoris bursula, sex aereos nummos recepit Giskraeque tradidit, quos ille filo suspensos aureo collo suo suspendit continuoque sic defert, ajens se in eo nosse, puerum si vixerit liberalem futurum. Cum post haec Giskra in Hungariam se recepisset, fuerunt inter eum atque Pancratium de Sancto Nicolao plures discordiae, tandemque reconciliati amicitias firmarunt, quarum idem Pancratius fide rupta (nam parvi est fidelem apud Hungaros esse) castellum unum per insidias Giskrae furatus est. Hic Pancratius ex parvo, non virtute, sed furtis atque rapinis in virum magnum crevit societatemque maximam cum Ursatio Michaele, quem Sigismundus caesar ex luto sublimaverat in coelum, habuit. Sed ambo infideles heredi Sigismundi fuerunt immemoresque beneficiorum; ob quam rem Ursatius magnum dominium, quod habuit in Gunza, cum latrociniis intenderet, perdidit multumque humiliatus est. Hi ambo in partibus regni Poloniae fuerunt, Ladislao inimici; Pancratius oppidum Calexii ab praeside Gaspare Slik, qui ibidem erat, parvo pretio emit ibique postea latrocinia fecit, ob quam rem suis quoque Polonis coepit molestus esse, vocatusque Budam captus est, atque ut liberaretur, filium se dare obsidem promisit; fecitque ad se venire rusticum suo filio persimilem, quo suo loco dimisso recessit. Inde post paucos dies compertum est, suppositum fuisse rusticum, quod Pancratius non negavit, dicens, licitum sibi fuisse decepisse illos, qui eum sub salvo conductu captivaverant, rusticus autem dimisssus fuit. Sed ut ad Giskram revertamur, hic ubi audivit proditionem Pancratii mox exercitum congregavit hominum circiter novem millium. Sed cum egredi vellet, nihil aeris habebat, quo suos ex hospitiis liberaret, magnaque arte a suis civibus aureos mille quingentos recuperavit. Quibus habitis admodum hilaris egressus in campos, nihil, inquit, deest armato exercitui, hi gladii nobis victum parabunt. Cumque ad eum quamplures equites nobiles cum ex Moravia, tum ex Silesia confluerent, vocatis omnibus, Vos, inquit, spem habetis magna me vobis stipendia posse largiri, sic enim dignum esset; sed mihi nihil

est, nisi ferrum, et animus. Ego nunc adversus Pancratium proficiscor harum partium praedonem infidum, crudelem, avarum, qui non solum mihi, sed Alberto ejusque conjugi et filio, ac ipsi postea regi Poloniae fidem datam violavit. Hinc me ulcisci oportet; si annuerint superi, quod par est, victoria potiri, causa namque potior nostra est, jam nedum stipendia, sed praemia quoque ex me referetis. Quod si aliquid sinistri evenerit, sunt adhuc agri paterni in Moravia, quos distrahi mandavi, hinc vobis satisfaciam, neque quemquam vestrum inremuneratum abire a me sinam. Tantum forti animo estote latronemque istum, ut deprimamus, juvate. Vos me et illum nostis. Quis non laetus in bellum eat, quod pro justitia contra infidelitatem sumitur? Sic animis militum persuasis castellum Pancratii invadit obsidioneque cingit, ubi adhuc castra tenet; et quamvis sibi continuo dicatur venturos Hungaros cum exercitu, ipse tamen intrepidus perseverat, nec, inquit, timeo, si Hungari in decuplo major numero supra me veniant, non cessabo, nec detrectabo certamen. Nihil postea, quid secutum sit, scio. Faveat illi Deus. Giskra mediocris homo staturae est, niger, hispidus, laetus, animo vasto, nihil pecuniarum cupidus, prodigalitati quam avaritiae proximior. Cum milites sui saepe stipem peterent, nec ipse pecuniam haberet, nam raro apud eum est, vestem exuit militique dedit. In domo vixit splendide, ac fortasse luxuriose. Cum uxorem duxisset, episcopi Agriensis qui regi Polono favebat neptem, ac propterea suspicio mali oriretur; stulti sunt, inquit, qui non fidem meam secuturam uxorem, sed me ultro secuturum foeminam rentur. Non ego tanti unam facio vulvam, ut fidem perdam. Sed hanc ideo duxi, ut episcopum Agriensem alloqui possem confidentius in measque partes trahere; nam me qui mutare retur, frustra laborat. Agriensis autem cum in bellum contra Turcos sequeretur regem Polonum, occisus est, ac infidelitatis poenam, quam a Christianis merebatur, ab infidelibus reportavit.

De Sigismundo imperatore.

XLI. Sigismundus caesar, Caroli quarti Romani imperatoris filius, Senis conceptus fuit, in Bohemia vero natus. Nam et pater ejus rex Bohemorum fuit. Origo istorum ex Luzeburgo fuit, ab

Henrico VII. imperatore descendens; cujus filius Johannes filiam regis Bohemiae heredem accepit uxorem, per quam et regno potitus est. Hic filium habuit Carolum, ex quo natus est Vinceslaus et Sigismundus. Vinceslaus senior patri successit in regno Bohemiae, ac Romanorum rex creatus est, non tamen sine labe simoniae, corruptis electoribus a Carolo. Sigismundus autem Mariam Ludovici regis Hungariae filiam in matrimonium sibi collocavit, propter quam et regnum Hungariae suscepit. Plurima tamen in eo passus est, rebellantibus saepius Hungaris, quorum propria mutatio est. Conspiraverunt autem semel Hungari, manusque in Sigismundum injicere cogitarunt, venientesque in aulam regiam, scelus admittere statuerunt. Quod cum Sigismundus animadvertisset, arrepta sicca in locum aulae eminentiorem ascendit, versusque in barones rutilantibus ac minacibus oculis: animadverti, inquit, Hungari, vos huc me captum venisse: se videbo ego, quis vestrum tam audax, tam temerarius, tamque sceleratus erit, ut in regem suum manus injiciat, simulque hanc siccam in vestrem (sic) ejus recondam, ne impunitus regiam majestatem laeserit. Eccum me, cur non apprehenditis? liga me, quisquis es audax, accipe regem tuum, nec te homines, nec superi impunitum relinquent. Exterruit itaque omnes constantia Sigismundi ac magnanimitas; itaque singuli excusare se coeperunt, ne talia de se crederentur; quos Sigismundus paulatim exire jussit, suaeque custodiae magis cavit. Exinde cum de conspiratoribus instructus esset, exiens in campos, barones omnes adesse jussit, vocansque singulos ad tentorium suum seorsum, triginta ex majoribus unum post alium capite truncavit, occidissetque plures, nisi sanguis fluens occisionis indicium extra tentorium fecisset, quo admoniti alii ire noluerunt quamvis vocati. Postea vero, cum jam regina mortem obisset, seditio facta est in regno, Sigismundusque a baronibus captus, duobus adolescentibus sive juvenibus, quorum pater sub tentorio occisus fuerat, traditur. Nec enim dubium alicui erat, quin juvenes in ultionem paternae mortis diversis cruciatibus regem occiderent. At Sigismundus ubi se captum videt et in manibus hostium acerborum, ad preces recurrit, multisque verbis juvenes adhortatur, ut sese liberent. Sed illi paternae necis memores, vindictae cupidiores fuerunt quam veniae, nec ullum precibus locum dabant. Tum Sigismundus matrem juvenum in sermonem poscit, quam et feminam prudentem et juvenum rectricem sciebat. Illa ad

colloquium veniente: Ego, inquit, mulier, plura tuis filiis dixi, quae statui eorum conducere possent, sed ipsi per aetatem non tantum sapiunt, quantum te scire non ambigo etc. (sq. oratio prolixa.)

Moverunt feminam verba Sigismundi, simulque commiserata est regio sanguini, aspiciebat quoque principem elegantissimum, toto corpore pulcherrimum, cujus ipsa facies digna imperio videbatur. Vocatis ergo filiis suadet regem dimitti. Ille evadens ad comitem Ciliae se recepit, cujus filiam in matrimonium duxit nomine Barbaram, elegantissimi corporis. Post vocatu quorundam baronum et potentia sua regnum recuperavit, palatiumque apud Budam amplissimum per antecessores inchoatum in magna construxit. Exinde cum Turcorum ingens manus regnum Hungariae continuo vastaret, statuit congredi bellumque gerere. Cui in auxilium dux Burgundiae venit multique ex Galliis et Alamania nobiles, Anglici quoque, ex Italia etiam; nam comes Bertoldus ex domo Ursina non parvam suae virtutis in eo bello experientiam monstravit. Quum jam in propinquo acies essent, longeque splendidior validiorque Christianorum quam Turcorum videretur exercitus, orta contentio est, quinam priores ex Christianis bellum aggrederentur. Nam modo Galli, modo Teutonici, modo Hungari primatum volebant; reputant enim sibi honori, primam in bello aciem obtinere. Datus tandem Gallis est prior locus, non quod gens nobilior esset, sed quod principem praestantiorem habebant aliis; nec enim alius ibi erat major duce Burgundiae, nisi rex ipse Sigismundus, qui suo in regno exterum voluit honorare; placuisset tamen sibi non honori sed utilitati consulere, Hungarosque praemittere, qui mores Turcorum melius nossent. Sed gestus est Gallis mos, qui procedentes in proelium, cum hostes intra palos conclusos comperissent, nec equos intra pellere possent, desilientes ex equis, pedibus proeliari coeperunt. Calor ingens fuit, pulvisque altissimus elevatus est; itaque non acies aciem videre poterat. Post Gallos autem Hungari sequentes, cum equos Gallorum vacuos fugientesque viderent, rati Gallos jam victos prostratosque esse, nam ignari consilii eorum erant, et ipsi terga verterunt. Interim Galli nullis adjuti Hungaris a multitudine Turcorum facile superantur. Crescit animus Teucris, atque ulterius procedentes in fugam vertunt omnem Christianorum exercitum. Magna strages data est Christianis, multaque millia occisa, captique multi nobiles, nam et Johannes dux Burgundorum hostiles manus incidit, qui redemptus est postea multo

auro. In eo praelio et bastardus Sabaudiae captus testibus privatus est, Sigismundus autem fuga salutem quaesivit. Dum haec aguntur, Vinceslaus Romanorum rex, cum imperasset annis circiter XIIII, privatus imperio, nam deses judicatus est neglectorque imperii, imputatumque sibi est absque principum consilio Mediolanensem ducem creasset. Illique substitutus est Judocus marchio Moraviae patruelis ejus, qui cum imperasset diebus paucis, mortem obiit; forsitan fata aegre tulerunt eum acceptasse adversus consanguineum tantam dignitatem. Post Judocum Sigismundo demandabatur imperium, sed noluit frater contra fratrem surgere. Creatus est igitur imperator Ropertus dux Bavarorum, vir praestans animi ac nobilitate clarus; qui dum Italiam intrans coronam Mediolani Romaeque petiturus, per Galeazum qui partem Vinceslai erat (sic) prohibitus est, et apud Brixiam conflictus redire ad propria coactus est. Post hunc iterum Sigismundus vocatus est, et cum jam frater de imperio non curaret, onus accepit. Vinceslaus autem fuit homo deditus voluptati, laborum fugax, vini cupidus, thesauri amator, venationis secutor; adversus quem subditi saepe rebellarunt, nam postquam imperium amisit, etiam Bohemiae regnum pessumdavit. Captus semel per Sigismundum in custodiam datus est duci Austriae apud Viennam, sed aufugit tamen, Sigismundus autem solertior juniorque favorem populi concitavit. Cum jam schisma foret, et Benedictus Hispanias teneret, Gregorius quosdam Teutonicos Italosque haberet, reliquum Johannes XXIII. obtineret christianitatis, placuit Sigismundo pro pace ecclesiae laborare. Pergens igitur in Italiam ad Johannem, cum eo in Lauda fuit, obtinuitque apud Constantiam provinciae Moguntinae, quae insignis urbs est supra lacum Brigantinum in agro Rhaetico, concilium indici, missaeque sunt convocationis litterae ad annum. Post ipse Constantiam venit, et in tempore concilium coepit; Johannesque advenit, sed cum mentes patrum intelligeret, quia pro pace ecclesiae cedendum esset, fugam fecit, atque in terris Friderici ducis Austriae se recepit; nam fidem ejus mercatus fuerat. Tuebatur itaque Johannem Fridericus, ob quam rem irritatus Sigismundus adversus Fridericum arma tulit; advocatis Suicensibus, ut quae raperent sua essent concessit; civitatibusque quae vellent ad imperium redire relicta domo Austriae permisit; ob quam rem plura oppida alienata sunt illi domui usque in hanc diem. Itaque territus Fridericus revocavit propositum; Johannes autem, cum ex Brisaco in Gallias

transire vellet, captus est, ac demum pontificio privatus et in carcere conjectus, de quo sub Martino liberatus est, ut supra diximus. Gregorius autem sponte resignavit papatum. Restabat itaque solus Benedictus, qui pacem turbabant (sic), quem solae sequebantur Hispaniae. Ad hunc igitur profectus est Sigismundus, et intereundum apud Camberiacum Amedeum Sabaudiae comitem erexit in ducem. Venitque ad Benedictum in Perpiniano, quem allocutus flectere non potuit ut papatum pro pace ecclesiae resignaret. Sed allocutus est reges Hispaniarum, in Narbonaque cum natione Hispanica concordatus est, ut tota natio a Benedicto recederet, fieretque nova invocatio nomine nationis in Constantia et tunc venirent Hispani ad concilium; ac sic factum est. Unde postea Martinus concorditer electus est. Et sic labore atque industria Sigismundi schisma, quod annis circiter quadraginta duraverat, extinctum est paxque facta. Hoc etiam tempore perrexit in Galliam et Angliam Sigismundus, pacemque inter duos reges composuit, quamvis parvo tempore durarit. Exinde cum jam Vinceslaus interisset, ad eumque regnum Bohemiae pertineret, in Hungaria vero magni motus essent propter Turcos insultantes: consilium cepit quid agendum, an Bohemia esset adeunda, an succurrendum Hungaris. Quatuor tunc consiliariorum genera apud Sigismundum fuere: Italicorum, Teutonicorum, Hungarorum, Bohemorum; quos seorsim deliberare caesar voluit. Bohemi et Itali petendam Bohemiam, priusquam novitas ulla oriretur, post facile succurri posse Hungaris, censebant; nam si prius Hungariam peteret, posset sibi adversus Turchos ut prius sinistre succedere, et tunc Bohemi eum contemnerent et Hungari. Teutonici autem Hungarique consultarunt prius Hungariae succurrendum; nam nemo eo temeritatis pergeret, ut regnum suum vellet Sigismundo removere. His adhaesit Sigismundus, sed sinistre evenit. Nam etsi Hungariae succurrerit et admodum ultra removerit Turcos, Bohemi tamen, qui jam seditionem fecerant, Ussitarumque sequebantur haeresim, Sigismundum ad se venientem recipere noluerunt. Ob quam rem exercitum maximum congregavit. Nam electores omnes totaque nobilitas Alamanniae cum eo fuit; ajunt enim numerum equitantium circiter LXX millia fuisse; obsidionemque ante Pragam statuit. Sed cum principes admovere urbi machinas vellent lapidesque jacere et insultum facere, noluit Sigismundus, veniebant enim ad eum secreto Bohemi sub specie proditionis suorum

dicebantque sibi, quid tu obsecramus tuam urbem destruis? an non melior erit tibi integra quam diruta? suadebantque ut principes dimitteret, nam civitatem sibi e vestigio traderent, eumque sic dietim in verbis tenebant; quod animadvertentes principes, paulatim ab eo recesserunt. Ipse autem cum paucis relictus, cum speraret se intromitti, mox hostium cuneos contra se exire vidit, vixque amissis pluribus evadere potuit. Theodorus tunc de Valleperga cum eo fuit eques insignis, qui vim Bohemorum mirifice repressit, spatiumque fugae praebuit Sigismundo. Post haec iterum in Hungaria passus est diversos motus Sigismundus. Regnum quoque Poloniae administravit, cum rege Angliae magnas amicitias habuit. Exin cum Poloni sibi essent infesti, Vitoldum magnum ducem Lituaniae sibi conciliavit, quem suis dominiis visitavit, obtulitque sibi coronam; nam Lituaniam, cum esset amplissima patria, in regnum erigere volebat, ut a jugo Polonorum reduceret. Jamque invitis Polonis Vitoldus cum Lituanis rem aggrediebatur, sed ante mortuus est, quam res perfici posset. Cum apud eum Sigismundus foret, omni die nova munera recepit. Idem Sigismundus cum rege minoris Persiae foedus habuit, ut Homorat Turcorum imperatorem Europa expelleret; plures quoque in ejus curia et Graecos et Turcos habuit, ut qui magni fuit animi. Rursus quoque cum Martinus papa expeditionem fieri contra Ussitas mandaret, Sigismundus Norimbergam venit; nam res illa per Brandam inchoata, per Julianum finiri debebat. Dedit itaque rebus ordinem Sigismundus, et cum interesse non posset, nam petere Italiam decreverat, Fridericum marchionem Brandeburgensem expeditioni praefecit, malis tamen auspiciis, ut alibi diximus. Ipse autem Sigismundus multis conventionibus cum Filippo duce Mediolani factis et infectis, tandem ex arbitrio Filippi intravit Italiam, nec plures duxit gentes, quam ille voluit, coronatusque Mediolani est, sed numquam Filippus eum visitavit, sic enim convenerant; stabat enim Filippus in Abbiate, Piceninoque Mediolani administrationem commiserat. Gibelli suspecti habebantur, ne Sigismundo adhaererent ob imperium, Guelfique regimen tenebant; sed illi tamen noctu ad Gasparem Slik Brunoriumque veniebant, multisque modis dare se Mediolanum regi offerebant, nam de tyranno male contenti erant, sed numquam Sigismundus acquiescere voluit, ne quid proditionis sibi ascriberetur, cum dux ejus fidem secutus fuisset. Interim coepit apud Basileam concilium, quod augeri Sigismundus mandavit,

quamvis Eugenius illud dissolvisset, jussitque praelatos accedere, et Filippus quoque suos praelatos destinavit. Nam ambo tunc inimici erant summi pontificis, qui Venetis ac Florentinis favere videbatur, statuerantque coronam imperialem ab Eugenio non petere, sed extorquere; nam et armorum viribus infestabant eum et scriptis concilii, multumque animi concilio praestiterunt aureae literae Sigismundi, quibus invariabilem concilio promisit obedientiam. Sed Eugenius Venetorum ac Florentinorum et suis fretus viribus admodum restitit. Venit autem Sigismundus usque Lucam absque impedimento. Sed postquam illic fuit, dux Mediolani, qui menstrua dabat stipendia cessavit; ejus quoque exercitus in Tuscia per Florentinos Michelectum Sfortianum conflictus fuit. Itaque destitutus omni auxilio Sigismundus videbatur; nec enim retrocedere decorum erat, nec ultra procedere tutum. Aggressus tamen res arduas, structis aciebus Arnum invitis Florentinis transivit. Magno autem auxilio sibi fuit comes Antonius (?) Pisanus, quem ipse in Hungaria comitem fecerat. Venit igitur Senas, ubi a civibus tamquam pater et honorifice et amantissime receptus, plus humanitatis invenit, quam cuperet. Ibi continua bella cum Florentinis habuit, exivitque ipse se (sic) ad expugnationem castrorum. Verum cum Filippus absque Sigismundo pacem cum Venetis Florentinisque fecisset, et ipse Sigismundus cum Eugenio concordavit. Ad quam rem saepe Gaspar missus est; Treverensis quoque antistes interfuit. Stetit autem per annum fere Senis, ac cum tota familia per Senenses sustentatus est. Post Romam ivit, ibique in caesarem coronatus est, promisitque Eugenio, eum quoad viveret pro papa recognoscere; quam rem quidam inconstantiae ascripserunt, cum antea concilio assistentiam promisisset. Exinde per Perusium, Romandiolam Ferrariamque venit Mantuam, summus jam ducis inimicus; ibi vicarium civitatis in marchionem erexit. Exinde cum in Basilea adversus Eugenium procederetur, instaretque citationis tempus, seu terminus depositionis, die noctuque quamvis aegrotus esset caesar vehi se fecit, ac praeter omnium opinionem in ipsa die termini Basileam venit, convocatisque patribus inducias octo dierum Eugenio impetravit, et iterum octo, et octo rursus, post autem menses tres, in quibus obtinuit Eugenium adhaerere concilio. Ipse autem postea recessit. Habuit tamen singulares controversias cum Filippo, eum hostem imperii appellavit; similiter et Filippum Borgundum diffidavit.

Venetis autem reconciliatus est, Paduamque illis, Brixiam et Bergamum in feudum dedit, foedusque percussit contra ducem Mediolani, ea lege condita, ut imperii limes Addua foret; ut quae citra raperentur (sic) Venetis, quae ultra versus Mediolanum imperio cederent. Statuerat enim Sigismundus Filippi ducis arrogantiam compescere, pacemque cum Venetis in ejus odium fecerat. Sed mors ejus consilia dissolvit. Namque cum Bohemiam jam intrasset beneficio concilii recepta Praga et paupere regno, dum in Moraviam venisset, apud Snoimam morbo affectus vitam exhalavit. Hic etiam aliquando contra Venetos irritatus prohibere statuerat, ne ullae species sive aromata Venetorum in Germaniam transirent. Quia tamen Teutonici carere aromatibus non poterant, ordinaverat duas esse vias aromatibus: nam Rhenum et Alamaniam superiorem per Januenses fulciri voluerat, Austriam vero, Hungariam, Bohemiam per Danubium fulciri mandarat, mercatoresque omnes Teutonicos, qui Venetiis erant, transferri Januam decreverat. Sed Filippus Mediolani dux rem impedivit, non quod Venetis consuleret, sed quod Teutonicos Januae stantes, suspectos habuit, ne traderent urbem imperatori, pauperemque potius habere civitatem voluit quam divitem perdere. Fuit autem Sigismundus egregiae staturae, illustribus oculis, fronte spaciosa, genis ad gratiam rubescentibus, barba prolixa et copiosa, vasto animo, multivolus, inconstans tamen, sermone facetus, vini cupidus, in Venerem ardens, mille adulteriis criminosus, pronus ad iram, facilis ad veniam, nullius thesauri custos, prodigus dispensator; plura promisit quam servavit, finxit multa. Hic cum Romae apud Eugenium esset: tria sunt, inquit, sanctissime pater, in quibus discordamus, et rursus in quibus concordamus tria. Tu mane dormis, ego ante diem surgo. Tu aquam bibis, ego vinum. Tu mulieres fugis, ego sequor. Sed concordamus in his: quia tu large dispensas thesauros ecclesiae, ego nihil mihi retineo. Tu malas manus habes, ego malos pedes. Tu destruis ecclesiam, ego imperium. * Hinc quum miles quidam Bavarus ingentem pecuniam mutuasset, molestusque esset repetendo, ab ipso caesare in faciem percussus est; sed mox recognovit erratum suum caesar, jussitque homini argentum numerari. Hic Ludovicum Bavariae ducem in magna pecunia multavit; similiter et Henricum Bavariae, qui apud Constantiam vulneravit

* *Ibi ad marginem*: „Dic de illo fatuo, qui dixit electoribus: bonum est ut rex a vobis procul sit, vosque jura teneatis imperii, cum eum vellent deponere.

Ludovicum. Fridericum quoque Austriae ducem solvere pecunias coegit et damna sibi multa intulit, ob quam rem, cum is ex Italia reverteretur, in vestibus suorum nobilium hunc versum Fridericus inscribi mandavit: Ludovice, Henrice, Friderice, ad pulpitum, quia magister venit. Carissimi ei fuerunt: Slik, Brunorius de la Scala, Orsatius Michael, Matico banus, atque horum consilio ducebatur, sed magis proprio.

De Alberto duce Austriae.

XLII. Albertus dux Austriae Alberti filius mortuo patre sub tutela Vilhelmi Austriae ducis patruelis sui, ac deinde sub regimine Leopoldi etiam Austriae ducis permansit, nam puer erat. Cum vero jam pubertatis annos attigisset repetereturque a subditis, Leopoldus eum diligentius custodiebat, nec facilis ad restituendum erat; ob quam rem non parvae discordiae ortae sunt. Demum vero dominus de Valse antiquior sub specie venationis Albertum secum accepit, ducensque ipsum Viennam, de manibus tutoris extraxit, ac sic juvenis dominationem accepit, ususque plurimum est consilio ejus qui se liberaverat. Crevit autem Albertus, ac Elizabet filiam Sigismundi regis in uxorem accepit, feminam admodum pulcram, quae secum cum magna pudicitia vixit. Exinde cum Bohemi haeresim induissent vicinosque omnes bellis terruissent, solus hic Moraviam et Austriam potenti brachio tutatus est, nec minora damna Bohemis intulit, quam ab eis percepit. Erat enim sedulo in armis, currusque Bohemorum more in aciem educebat, assiduisque laboribus militem suum ad exercitium rei militaris induraverat. Itaque unum ex omnibus vicinis Albertum Austriae ducem Bohemi timuerunt; nam et saepe prostrati ab eo, et saepe fugati sunt. Cum denique Sigismundus socer interisset, mox Hungari eum in regem vocavere; similiter quoque et Bohemi. Itaque parvo tempore duo haec sibi maxima regna obvenerunt. Sed cum in Hungariam perrexisset, coronarique deberet, fuerunt complures nobiles, qui se nihil de sua electione scivisse contenderent, nec eum in regem volebant. Quibus Budam venientibus is obviam exivit, iratosque nobilium animos tanta humanitatis exhibitione pacavit, coronatusque est cum omni pace. Interim et electores imperii audita Sigismundi morte eundem Albertum in regem Romanum elegerunt, miseruntque sibi decretum usque Viennam. Quo tempore et ego illuc veneram cum Novariensi antistite, qui ducis

Mediolani legatus erat, et me in societatem ex Basilea vocaverat. Hic multa consilia fuerunt, an recipi imperium deberet. Nam Hungari contrariari videbantur, nec enim bene provideri et imperio et regno suo per unam personam rebantur. Sed vicit alia pars, quae acceptationem suadebat. Exinde rex Poloniae molestus esse coepit Alberto favereque Ussitis. Tunc enim catholici Bohemi Alberto omnes obediebant, haeretici autem resistebant. Venit itaque in Bohemiam Albertus cum magno exercitu; nam LXX, vel eo amplius millia equitum secum habuit. Coronatusque est Pragae. Post cum Ussitae ac Poloni dicerent regem in urbe morari nec exire in campos, diffidavit rex Polonos, obtulitque eis campum ante Tabor, ubi et castra posuit mansitque pluribus diebus, ut si collatis signis hostes pugnare vellent, copiam haberent. Sed illi numquam in aciem sese explicuerunt. Stabant autem ante Tabor, ut in omni necessitate se possent in urbem recipere, nec ad bellum, sed ad furta egrediebantur. Exinde cum impossibilis expugnatio civitatis videretur, dissoluta est obsidio incensaque castra, nam satisfecisse jam judicabatur detractioni Polonorum, qui aiebant regem in campum exire non audere; quod magis eis imputari poterat. Primus inter eos erat Tazsco, vir prudens ac magnanimus, sed malae conscientiae, qui etsi se non participare in erroribus Uxitarum diceret, ut tamen magnus esset, tueri potius haereticos voluit, quam cum catholicis sentire. Quippe infidelium princeps esse malebat, quam inter fideles mediocris. Sciebat autem se primum inter haereticos esse, inter Christianos plures esse, qui se superarent. Idem ergo multis bellis particularibus Albertum lacessivit, multis incendiis Bohemiam affecit; et forsitan si is solus voluisset, totum regnum pacem habuisset. Is quoque ad Fridericum caesarem venit, quem Viennae vidi, virum pinguem, calvum, staturae parvae, loquacem, laetum. Sed cum alii in concordia essent cum Friderico, solus iste dissensit; reversusque Pragam, ut erat eloquens, plebem a devotione Friderici regis avertit; sed postea peste absumtus est, haereticorum damno non parvo. Albertus autem cum aliquamdiu in Bohemia fuisset, reversus Viennam, in Hungariam repedavit. Ubi cum esset Budae, ingens clamor populi subortus est contra Teutonicos. Arreptis namque armis Hungari per civitatem grassabantur, atque ubi Teutonicos reperiebant illico trucidabant; tum et domus mercatorum expugnabant. Itaque fuit ingens timor omnibus Teutonicis. Rex in

arce se tenebat trepidum ac cum regina contendebat, quae sic eum duxisset. Barones quoque Hungari non satis fidebant populo. Itaque per plures horas caedes rapinaeque factae sunt, pluresque Teutonici occisi. Sed Ladislaus banus magnus in Hungaria baro, reginaeque conjunctus sanguine, ascendens equum per urbem ivit multisque precibus furorem populi mitigavit. Nam pietate gravis ac meritis apud eos censebatur. Exinde dicunt Hungari Teucris esse resistendum, qui totum regnum dilaniant. Albertus facturum se offert, vocaturumque principes Alamanniae aliosque Christianos, ut facilius expelli possint inimici. Dicunt Hungari satis esse virium in Hungaria, sed solum ordinem et caput deesse; quodsi rex eat in bellum, et ordo et caput erit; nec vocandos esse extraneos, ubi domestici per se satis possunt. Hoc autem faciebant, quia timebant in eorum regno nimis crescere Teutonicos. His quoque regina consentiebat; nam plurimum laetabatur, cum plus honoris sibi quam viro impendi videret. Hungari enim eam honorabant, quia et linguam sciebat, et heres regni fuerat; Albertum autem propterea susceperant, quia vir esset, nec amabant Teutonicum, praesertim Ungari sermonis nescium. Illa insuper mulier callida fuit et astuta, et in corpore femineo virilem gestabat animum, maritumque suum quaque voleba trahebat. Induxit ergo virum, ut consiliis Hungarorum acquiescteret. Paratur exercitus, iturque in campum; ibi nec vini nec ciborum copia fuit. Mandatum publice est, ut advenientibus victualibus nemo ausus esset tangere, nisi regina prius mandasset. De rege nulla mentio erat. Exinde cum essent hostes in propinquo, diffugerunt Hungari Albertumque regem cum paucis dimiserunt, qui vix evasit, multa uxori improperans. Tanta inordinatio ibi fuit, ut etiam ad lectum reginae jacentis Hungari irent. Ipse Albertus indignatus animo, reverti Viennam statuerat, ac congregato exercitu Ungarorum ulcisci perfidiam. Sed contracto ex insueto calore morbo et quia nimis melones voraverat, inter redeundum obiit, atque ut cito creverat, cito defecit. Fuit vir magnae staturae, venationis cupidus, in armis promptus, facere quam dicere malebat; non ipse per se cernens, sed acquiescens consiliis eorum, quos bonos existimavit; nigra facie, oculis terribilibus, malorum omnium hostis. Ad hunc cum electores imperii ambassiatores misissent rogarentque, ne G. Slik in cancellarium reciperet, si mihi imperium credunt electores, inquit, cur non ferunt, ut cancellarium mihi deligam?

376
J

3 2044 014 421 713

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

WIDENER
SEP 1 0 1992
BOOK DUE

WIDENER
SEP 1 0 2001
BOOK DUE
CANCELLED

WIDENER
SEP 1 0 1998
BOOK DUE

WIDENER
DEC 2 0 2001
CANCELLED